NEUSALZER NACHRICHTEN

Herausgegeben von Heinz Böttger · Rückertstraße 2 · 3500 Kassel

Telefon 0561 - 8700430 · Bankkonto: Stadtsparkasse Kassel (BLZ 52050151) Konto-Nr. 038810

Postscheckkonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207640-606

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten

Nr. 133 3. Vierteljahr 1983

Brückenallee mit Polderdamm bei Hochwasser Bild Nr. 57/16

Goldene Brücke

H. O. Thiel

Farbenfroh wölbt sich ein Riesenbogen
von der fernen Oder bis zum Main,
dunkle Wetterwolken haben sich verzogen,
segnend leuchtet wieder Sonnenschein.

Heimatsehnen wob die bunten Farben,
und das Auge voller Wehmut glänzt,
Regen fiel und Freunde mußten sterben,
die Erinnerung mit Blumen kränzt.

Dankbarkeit und Treue sind uns aufgegeben
für das Neue, das uns hier vereint:
für die Heimat, für die Freiheit leben,
bis am Oderstrand die Sonne scheint.

Aus Offenbach-Post vom 1. Juli 1983

700 Neusalzer werden in Offenbach erwartet

Zum zehnten Male werden ehemalige Bürger der schlesischen Stadt Neusalz an der Oder zu einem Heimattreffen Gäste der Stadt Offenbach sein. Erwartet werden zu dieser Großveranstaltung vom 9. bis 11. Juli rund 700 Teilnehmer aus dem In- und Ausland. Für sie hält die gastgebende Stadt ein vielseitiges Programm bereit, das vom Heimatabend über Gottesdienste und Stadtrundfahrten bis hin zur akademischen Feier reicht. Zum Abschluß des Heimattreffens, das regelmäßig alle drei Jahre in Offenbach veranstaltet wird, findet eine kombinierte Bus-/Schiffahrt nach Rüdesheim statt.

Zum Heimattreffen hat das Stadtarchiv eine Ausstellung unter dem Titel „Neusalz im Spiegel seiner Vereine" vorbereitet. Erinnert werden soll damit an eine turn- und sportfreudige Stadt, die bereits seit 1711 eine Schützengilde besaß. Der 1862 gegründete Männerturnverein (MTV) wurde in Neusalz bald Mittelpunkt der Turnfreunde. Und im Jahre 1884 wurde der Ruderclub „Möve" ins Leben gerufen. Die Ausstellung im Foyer des Rathauses wird am Samstag, 9. Juli, um 18 Uhr eröffnet und ist bis zum 15. Juli zu sehen.

Es sind nun genau 28 Jahre vergangen, seit die Stadtverordnetenversammlung am 16. Juni 1955 dem Vorschlag des Magistrats folgte und die Patenschaft für Neusalz beschloß. Damit war eine Anregung der Kreisgruppe Offenbach der Schlesischen Landsmannschaft verwirklicht worden. In der Übernahme der Patenschaft hatte die Stadt damals nicht nur einen formellen Akt gesehen. Sie erkannte vielmehr ein menschliches Anliegen und eine kulturelle Verpflichtung.

Aus FAZ vom 2. Juli 1983

Neusalzer treffen sich zum zehnten Mal

Ehemalige Bürger der schlesischen Stadt Neusalz an der Oder versammeln sich zum zehnten Mal in Offenbach zu einem Heimattreffen. Es werden vom 9. bis 11. Juli etwa 700 Teilnehmer aus dem In- und Ausland erwartet. Gastgeberin ist die Stadt Offenbach, die vor 28 Jahren die Patenschaft für die Neusalzer per Beschluß der Stadtverordnetenversammlung übernommen hat. Angeregt hatte diesen Entschluß seinerzeit die hiesige Kreisgruppe der Schlesischen Landsmannschaft. Die Übernahme der Patenschaft wurde als menschliches Anliegen und kulturelle Verpflichtung bezeichnet. Die Stadt Offenbach verstand und versteht sich als „Hüter des kulturellen Erbes der Neusalzer und als Dreh- und Angelpunkt menschlicher Kontakte" über die Grenzen hinweg. Alle drei Jahre richtet Offenbach das Neusalzer Treffen aus. Zum zehnten Treffen wird ein Programm angeboten, das einen Heimatabend, Gottesdienste, Stadtrundfahrten und eine Fahrt nach Rüdesheim enthält. Das Stadtarchiv hat eine Ausstellung unter dem Titel „Neusalz im Spiegel seiner Vereine" vorbereitet, die im Foyer des Rathauses vom 9. bis zum 15. Juli zu sehen sein wird.

Aus Offenbach-Post vom 11. Juli 1983

Patenkinder feiern Wiedersehen

Rund 700 Heimatvertriebene aus Neusalz sorgen sich um ihr Brauchtum

Rund 700 ehemalige Bürger der niederschlesischen Stadt Neusalz an der Oder, die nach dem 2. Weltkrieg von dort vertrieben worden waren, feierten am Wochenende mit mehreren Veranstaltungen ein Wiedersehen. Das zehnte Treffen in der Patenstadt Offenbach, das bis heute abend andauert, steht wieder im Zeichen der Erinnerung und des Willens, ostdeutsches Brauchtum und Kulturgut zu bewahren. Sorgen haben die ehemaligen Neusalzer, wie sie ihr kul-

Mit viel Beifall bedachten die rund 700 Heimatvertriebenen aus Neusalz während einer Feierstunde in der Stadthalle den Vorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien in Hessen, Dr. Heinrich Trierenberg.

(Foto: Wilhelm)

turelles Erbe an jüngere Generationen vermitteln können. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bruno Knapp und Bürgermeister Josef Petermann erneuerten gestern während einer Feierstunde in der Stadthalle das Versprechen, daß die Stadt Offenbach auch künftig den Neusalzern als Patin ein Ort der Begegnung sein wolle.

Aus allen Teilen der Bundesrepublik, aus der DDR und sogar aus Argentinien und Brasilien sind die ehemaligen Neusalzer zu ihrem zehnten Heimattreffen in Offenbach zusammengekommen. Die älteste Teilnehmerin war 86 Jahre alt. Aus der DDR fanden 84 Patenkinder den Weg an den Main. Mit einer Schiffahrt auf dem Rhein nach Rüdesheim wird das Treffen heute abend ausklingen. Die Patenschaft mit Offenbach besteht inzwischen 28 Jahre. Am 16. Juni 1955 war die Stadtverordnetenversammlung diese Verbindung eingegangen, um „die Erinnerung an die deutschen Ostgebiete und die Hoffnung auf eine friedliche Wiedervereinigung wachzuhalten". Die Stadtväter wählten damals die Stadt an der Oder, die im heutigen Polen liegt und „Nowa Sól" heißt, deshalb, weil deren wirtschaftliche Struktur der von Offenbach glich.

Das politische Ziel der Patenschaft, die friedliche Wiedervereinigung des geteilten Deutschlands, rückte während der Zusammenkunft am Wochenende noch mehr in den Hintergrund, als bei den vorangegangenen Heimattreffen. Zwar machte man sich Gedanken darüber, wie das „Schlesische Erbe" auch den nachkommenden Generationen vermittelt werden könnte, doch das Wiedersehen und gemeinsame Erinnerungen an die Heimatstadt waren die vorherrschenden Themen.

Während seiner Festansprache betonte der Vertrauensmann der Neusalzer, Heinz Böttger, daß es den „Heimatfreunden vor allem um menschliche Begegnungen untereinander geht", wenn sie alle drei Jahre in Offenbach zusammenkommen. Deshalb lasse sich der Vorschlag des Vorsitzenden des schlesischen Kulturwerks, Professor Dr. Eberhard Schulz aus Marburg, der für die Zukunft „Treffen zwischen Neusal-

zern und Offenbachern" angeregt hatte, nur schlecht verwirklichen. Man sei der Patenschaft dankbar, daß sie trotz schmaler Kassen wieder ihr Scherflein zum Gelingen des Heimattreffens beigetragen hatte, sagte Heinz Böttger.

Der Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien in Hessen, Dr. Heinrich Trierenberg, sprach sich für eine schlesische Heimatstube in Offenbach und eine Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule aus, in der die ehemaligen deutschen Ostgebiete vorgestellt werden sollten. Nur so lasse sich verhindern, so Dr. Trierenberg, daß „nach dem Abtreten der Vertriebenengeneration" das Bewußtsein der Bevölkerung sich „nur auf ein Rumpf-Deutschland beschränkt". Das kulturelle Brauchtum der Ostgebiete müsse auch späteren Generationen vermittelt werden, der Einfluß Schlesiens auf die deutsche Geschichte sei umfassend darzustellen.

Bürgermeister Josef Petermann versprach, daß Offenbach auch weiterhin „der Marktplatz von Neusalz" sein wolle, wo die ehemaligen Bürger der niederschlesischen Stadt zusammenkommen könnten. Es sei nicht richtig, wenn viele meinten, daß solche Treffen überflüssig seien und das Anliegen der Heimatvertriebenen als revanchistisch abstempelten. Das Ziel dieser Patenschaft sei noch dasselbe wie 1955, nämlich „der Heimatverbundenheit einen Platz zur Begegnung unter Freunden" zu geben.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bruno Knapp forderte die Patenkinder auf, während ihres Treffens „von der Stadt Besitz zu ergreifen". Es sei gelungen, die Patenschaft, die 1955 unter dem euphorischen Blick nach Europa, zeitgleich zu der Städtepartnerschaft mit dem französischen Puteaux, übernommen worden war, mit Leben zu erfüllen.

Traditionsgemäß hatte das Heimattreffen am Samstagnachmittag mit der Jahreshauptversammlung des Neusalzer Ruderclubs „Möve" im Bootshaus des Offenbacher Patenvereins RC Undine an der Carl-Ulrich-Brücke begonnen. Treffen der verschiedenen Jahrgänge aus Neusalzer Schulen schlossen sich an. Im Foyer des Rathauses eröffneten die Heimatvertriebenen eine Ausstellung „Neusalz im Spiegel seiner Vereine", bevor sich ein geselliger Heimatabend in der Stadthalle anschloß.

Nach Gottesdiensten und der Feierstunde in der Stadthalle unternahmen gestern die Patenkinder Stadtrundfahrten. Im Sitzungssaal der Stadtverordneten genossen sie eine Film- und Diavorführung mit „Bildern aus Neusalz". Während des Neusalzer Abends schwangen sie das Tanzbein in der Stadthalle. Heute unternehmen sie einen Ausflug mit einer Schiffahrt auf dem Rhein nach Rüdesheim. Das Heimattreffen wird gegen 21 Uhr auf dem Motorschiff Primus an der Anlegestelle in Offenbach beendet.

Einige von ihnen werden nicht erst in drei Jahren, wenn turnusgemäß das nächste Heimattreffen ansteht, wieder in Offenbach verweilen. Denn im kommenden Jahr feiert der Ruderclub „Möve" beim Patenverein RC Undine ein Jubiläum. Der RC „Möve" wird dann 100 Jahre alt.

Aus Frankfurter Rundschau vom 12. Juli 1983

Zum „Neusalzer Heimattreffen" zeigte sich die Patenstadt Offenbach von ihrer liebenswürdigsten Seite

Gäste aus der DDR und Südamerika

Ein schlesisches Paar nutzte das Wiedersehen, um Hochzeit zu feiern

Vor Bildtafel 5 sagte die Dame mit dem schlesischen Akzent: „Da muß doch der Vati dabeisein . . . Moment mal!" Vor Tafel 10 machte jemand den „Onkel Wenzel" aus, und bei dem auf Tafel 14 angebrachten Gruppenfoto „Deutscher Pfadfinderbund 1925" erkannte sich ein mittlerweise grauhaarig gewordener älterer Herr in Wölflingskluft wieder. Dies sind nur einige Szenen einer Ausstellungseröffnung am späten Samstagnachmittag in der Parlamentslobby des Rathauses, individuell, aber nicht untypisch für das nunmehr zehnte „Neusalzer Heimattreffen" seit 1955 auf Offenbacher Boden.

Neusalz, jetzt Nowa Sól geheißen, liegt an der Oder in Niederschlesien. Daß sich 38 Jahre

nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs für ein Wochenende 700 Menschen, die von dort ab- und herstammen, am Main zu einem großen Fest zusammenfinden — wie kommt das? Die Tatsache allein, daß am 16. Juni 1955, also mitten im kalten Kriege, die Stadtverordnetenversammlung von Offenbach (wie so viele andere bundesdeutsche Parlamente auch) eine Patenschaft für eine Stadt jenseits der Oder-Neiße-Linie, in diesem Fall eben dieses Neusalz, annahm, lieferte wohl den historischen Einstiegspunkt, bei weitem aber nicht die Erklärung dafür, daß diese Patenschaft in so eindrucksvoller Blüte steht.

Denn: Von den 700 Gästen sind mehr als ein Zehntel aus der DDR angereist, und einige kamen aus Brasilien und Argentinien. Zwei, die jetzt als Ehepaar Blumhagen firmieren, gaben sich gar am Freitag vor dem Offenbacher Standesbeamten das Jawort (siehe dazu unser Bild). Sie hatten sich beim neunten „Neusalzer Treffen" vor drei Jahren in der Patenstadt kennen- und liebengelernt.

Woher also diese Vertrautheit und Popularität? Vielleicht liegt es daran, daß der ‚Pate' es mit freundlichem Nachdruck verhindert hat, das Heimattreffen zu einem Politfestival des Revanchismus und der Ostlandreiterei geraten zu lassen. Bürgermeister Josef Petermann gebrauchte dafür am Sonntag auf der akademischen Feier in der Stadthalle die Formel: „Niemand hier hatte oder hat etwas mit Gewalt im Sinne. Wir Offenbacher wollen den Neusalzern ein Forum geben, sich zu begegnen."

Und da haben sie sich in der Tat ins Zeug gelegt, die Offenbacher. Die Stadthalle wurde für zwei Tage lang gänzlich für die niederschlesischen Patenkinder reserviert — abends gab's dort immer Heimatabende, tagsüber stand das halbe Hauptamt unter dessen Leiter Karl Faß für alles Organisatorische und Bürokratische (von den Quartiergeschichten bis zur Beihilfenauszahlung für DDR-Besucher) zu Diensten. In den Kollegräumen gaben sich Neusalzer Gruppen und Grüppchen die Klinke in die Hand: die Abiturienten des Jahrgangs 1929, die „Tschieferaner" und „Zollbrückner", die „Ehemaligen" der evangelischen Mädchenschule, der „Freien Schule" und der Zinzendorfschule und einige andere mehr. Nicht zu vergessen: Im „Undine"-Bootshaus an der Carl-Ulrich-Brücke gab's ein großes „Hallo", denn dort wurde eine „Patenschaft in der Patenschaft" weiter „durchgetragen" (Zitat Stadtverordnetenvorsteher Bruno Knapp). „Undine" ist nämlich mit den Neusalzern verbunden, die früher in der „Möve" auf der Oder dem Rudersport huldigten.

Auf dem neunten „Neusalzer Heimattreffen" im Jahre 1980 lernten sie sich kennen, der in Kiel lebende Elektromeister Hans-Joachim Blumhagen und die kaufmännische Angestellte Christa Lange mit Wohnsitz in Kornwestheim. Jetzt ziehen sie zusammen, denn am vergangenen Wochenende gaben sie sich beim zehnten „Neusalzer Treffen" vor Offenbachs Standesamtsleiter Eckhardt Appel das Jawort zum Bund fürs Leben.

Die „Möverianer" waren auch bei der bereits erwähnten Ausstellung im Rathaus, die sich „Neusalz im Spiegel seiner Vereine" betitelte, auf zweien der 14 Bildtafeln vertreten. Für die Kollektion, die übrigens noch bis zum 15. Juli zu sehen ist, ernteten Stadtarchivar Rupp und Fotograf Bock von allen Seiten Beifall und Anerkennung. Und das nicht nur wegen der zahlreichen „Guck-mal,-das-ist-doch"-Erlebnisse, sondern auch ob der technischen Leistung.

Die „Neusalzer Ausstellungen" des Stadtarchivs haben ebenfalls Tradition. Kein Wunder, lagern doch bei den Offenbachern die Dokumente und sogenannten Kulturgüter aus der alten Heimat. Am Main wird auch die Heimatortkartei der nach der Vertreibung in alle Himmelsrichtungen verstreuten Neusalzer stets auf dem neuesten Stand gehalten, werden vom Rathaus aus Paketaktionen für die in der DDR lebenden Neusalzer gemanagt, wird aus Offenbach Steuergeldern von Zeit zu Zeit eine unter „Neusalzeriana" einzustufende Broschüre heimatkundlichen Inhalts finanziert und publiziert. Auch das jetzt bis zum dritten Band gediehene Neusalzer Geschichtsbuch wird vom „Paten" ediert.

Die Stadt Offenbach, die auch noch für das Mittag- und Abendessen in der Stadthalle eine Anlaufstelle bot und sowohl Stadtrundfahrten als auch eine Rheintour organisierte, werde — das versprach der Erste Bürger Dr. Bruno Knapp im Namen aller Parlamentsfraktionen, diese ihre Patenschaft auch weiterhin „durchhalten und durchtragen". Wobei man sich, so flankierte Bürgermeister Petermann, heuer noch nicht einmal an den Drei-Jahres-Turnus der „Neusalzer Heimattreffen" zu halten brauche, denn im nächsten Jahr feiert „Möve" seinen 100. Geburtstag. Natürlich im „Undine"-Bootshaus.

Die Tage in Offenbach

von H. Böttger

Das 10. Treffen in Offenbach wurde nicht, wie im Programm ausgedruckt, am 9. Juli eröffnet. Im Alleingang sorgte Hans-Joachim Blumhagen für einen Paukenschlag. Er eröffnete am Freitag, dem 8. Juli, um 11 Uhr, in Anwesenheit von Bürgermeister Petermann, Stadtrat Beer und Magistratsoberrat Faß im Standesamt zu Offenbach das Treffen mit seiner Trauung mit Christa Lange, wie er gebürtig aus Kusser, bekannt durch die Treffen, die sie im Raum Stuttgart aufgezogen hat. Die Feier fand abends im Hotel Lindenhof im Stadtteil Bürgel statt. Wir wünschen den Vermählten alles Gute auf dem gemeinsamen Weg.

Vorausgeschickt sei das Wetter für alle Tage des Treffens: sonnig und warm, Temperaturen kurz über 30 Grad, Luftfeuchtigkeit bis zu 90%. Mancher Teilnehmer hatte Schwierigkeiten bei dieser Wärme und äußerte den Wunsch, das Treffen in kühlere Jahreszeiten zu verlegen.

Am Sonnabendvormittag sah es in der Stadthalle noch recht ruhig aus. Aber bis zum Beginn der Klassentreffen, des Treffens der „Möve" im Klubhaus der Undine und der Zusammenkunft der Zollbrückener unter Willi Hänsel füllte sich die Stadthalle, es herrschte wieder das aus früheren Tagen gewohnte Bild. Besonders anstrengend waren diese Nachmittagsstunden für die Damen und Herren der Stadtverwaltung, Frau Kirchner mit ihrer Schwester, Frau Walendie, Herrn Faß und Herrn Witt sowie die anderen Damen und Herren, die die Fragen nach dem Quartier, nach Karten für die Bus- und Dampferfahrt beantworteten, die Festschrift von 1980 und das Buch von Hans Tesch, „Der Zwillingsbruder", zum Kauf anboten und nebenbei noch 14 neue Anschriften von Besuchern aus der DDR notierten und ihnen die Unterstützung auszahlten.

Hier sei eingeflochten, daß am Sonnabendabend wieder etwa 700 Teilnehmer versammelt waren. Davon waren etwas über 600 aus der Bundesrepublik, 83 aus der DDR, 2 kamen aus Südamerika (Argentinien und Brasilien). Angemeldet waren nur etwa 550 Teilnehmer.

Dazu für das nächste Treffen ein Hinweis und eine Bitte. Die Gelder, welche die Stadt Offenbach für das Treffen bereitstellt, müssen von den Stadtverordneten bewilligt werden. Auch Offenbach ist verschuldet, und so versuchen diejenigen, die aus politischen Gründen nichts von solchen Treffen halten, diese Zahlung mit dem Hinweis auf die geringe Beteiligung abzulehnen. Es ist aber wichtig, daß die Befürworter unserer Treffen und deren finanzieller Unterstützung Teilnehmerzahlen vorlegen können. Und die müssen an Hand der schriftlichen Anmeldungen nachweisbar und nicht „geschätzt" sein. Meine Bitte: alle, die kommen wollen, auch wenn sie kein Hotel für die Übernachtung

benötigen, melden sich schriftlich an. Sie erleichtern den Stadtverordneten der Stadt Offenbach die Bewilligung der für das Treffen notwendigen Gelder.

Sonnabend um 18 Uhr war im Foyer des Rathauses die Eröffnung einer Photoausstellung „Neusalz im Spiegel seiner Vereine", zusammengestellt aus Bildern, die uns Heimatfreunde zur Verfügung gestellt hatten und auf denen unsere Väter als Mitglieder der Schützengilde, von Gesangs- oder Sportvereinen, des RC „Möve" und der Feuerwehr zu sehen waren. Der Archivar der Stadt Offenbach, Herr Ruppel, hatte mit Unterstützung des Photographen Bock die Ausstellung sorgfältig vorbereitet, den beiden Herren gilt unser Dank. Übrigens konnten diese Bilder bestellt und erworben werden.

Um 20 Uhr begann in der Stadthalle der Heimatabend. Nach den Begrüßungsansprachen durch Herrn Bürgermeister Petermann und Frau Edith Teich von der Kreisgruppe Offenbach der Landsmannschaft Schlesien ging das Suchen nach Bekannten und Freunden los, unterstützt durch Ansage über das Mikrophon. Da wurden Einzelpersonen gesucht, wobei sich in einem Fall herausstellte, daß die beiden Frauen sich vor der Bühne gegenüberstanden und sich nicht erkannten. So geht es, wenn man sich lange nicht gesehen hat. In einem Fall suchte eine Bewohnerin der Paul-Keller-Straße Mitbewohner dieser Straße, die sich auch einfanden. So herrschte Bewegung im Saal. Leider wurde die Musik, wie schon immer, als störend empfunden, man wich zum Gespräch in die Nebenräume aus oder kehrte gar eher als geplant ins Hotel zurück, um dort in Ruhe reden und zuhören zu können. Ich hoffe, wir erleben noch ein Treffen ohne diese Geräuschkulisse.

Am Sonntag hatte Pfarrer Meißner zum Gottesdienst eine bis auf den letzten Platz besetzte Stadtkirche. Die Predigt können Sie nachlesen. Die Neusalzer Gemeinde dankte dem Pfarrer und der gastgebenden Gemeinde durch ihre Spendenfreude bei der Kollekte.

Die Feierstunde fand diesmal in der Stadthalle statt, das Theater an der Goethestraße wurde renoviert. Ein Quartett sorgte für den musikalischen Rahmen, zu uns sprachen der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bruno Knapp, Bürgermeister Josef Petermann und Dr. Trierenberg von der Landesgruppe Hessen der Landsmannschaft. Den Inhalt ihrer Reden streift der Bericht der Offenbacher Post über das Treffen. Den Festvortrag können Sie in diesem Heft nachlesen.

Am Nachmittag gab es wieder Treffen einzelner Schulklassen und die Stadtrundfahrten, unterbrochen am Rathaus durch eine Kaffeepause in der Kantine im 14. Stock und anschließende Vorführung eines Filmes von der Neusalz-Fahrt 1981, vorgeführt vom Ehemann von Gerda Ackermann aus der Oderstraße, Heinz Ludwig, einem gebürtigen Berliner, der wegen seiner von Neusalz erworbenen Ortskenntnis zum Heimatfreund ernannt wurde. Von der Fahrt 1982 berichtete Gerhard Rutsch in einer gelungenen Dia-Serie. Der Stadtverordnetensitzungssaal war bei zwei Vorführungen voll besetzt, Dank den „Vorführern" für ihr stundenlanges Ausharren — von 14 bis 18.30 Uhr — im warmen Sitzungssaal!

Am „Neusalzer Abend" mit Tanz waren die Reihen in der Stadthalle schon etwas lichter, die „Kurzbesucher" vom Sonnabend fehlten und einige saßen in den Nebenräumen, weil man sich dort ungestört von der Musik besser unterhalten konnte.

An diesem Sonntag konnten wir Walter Klose zu seinem 73. Geburtstag gratulieren, er war in Begleitung seiner Schwestern Erna und Gertrud (Tulli). Da wir gerade beim Alter sind sei erwähnt, daß der 83jährige Redakteur Brähmig mit seiner Frau trotz der Hitze alles gut überstanden hat, ebenso wie die 86jährige Frau Hübner.

Die Rheinfahrt am Montag war erholsamer Abschluß von den Strapazen der vergangenen Tage, denn wollte man am Sonnabend und Sonntag alles „mitnehmen", was im Programm angeboten wurde, war man bei der Hitze ständig auf Achse. Den Landgang in Rüdesheim nutzte jeder auf seine Art, wer Glück hatte fand eine schöne Straußwirtschaft, in der man im schattigen Innenhof unter dem Laub des über den ganzen Hof gezogenen Weines sein Schöppchen trinken konnte.

Eine der Damen hatte beim Einsteigen in den Dampfer in Wiesbaden-Biebrich einen „Fehltritt" zwischen Bordwand und Anlegemauer getan und sich das Bein ramponiert, ihr haben die Schmerzen diese Fahrt leider vermiest.

Erstmals fuhren wir mit dem Dampfer vom Rhein in den Main und bis Offenbach zurück, es war interessant, auf dem Main Frankfurt zu durchqueren. Ich hätte nicht gedacht, daß die Mainufer bis Offenbach noch so viel Grün aufweisen.

Ankunft in Offenbach gegen 20 Uhr, viele wollten noch den Zug erreichen oder auch mit dem Auto nach Hause fahren. Also gab es einen zum Teil hektischen Abschied. Etwa 15 Personen blieben noch bis 21 Uhr auf der „Primus" beisammen, dann mußte auch dieses Schiff zurück, die vier Schleusen machten Feierabend.

Diejenigen, die noch in Offenbach übernachteten, um die Heimfahrt am Dienstag anzutreten, ließen die drei Tage in ihren Unterkünften bei Gesprächen und einem kühlen Getränk ausklingen. Noch nie hat mir Bier so gut geschmeckt wie in den Tagen in Offenbach.

Am Dienstag zog sich in meiner Unterkunft eine Neusalzerin noch einen Schlüsselbeinbruch zu, als sie unter der Dusche ausrutschte. Sie wurde im Krankenhaus verarztet und konnte die Heimreise nach Berlin noch am gleichen Tage antreten.

Es waren Tage heiterer und gelöster Stimmung, mein Dank gilt der Stadtverwaltung Offenbach, besonders den Mitarbeitern des Hauptamtes, die alles so trefflich vorbereitet hatten und durch ihren persönlichen Einsatz in diesen drei Tagen wesentlich zum Gelingen des Treffens beigetragen haben.

Dank aber auch allen Teilnehmern aus Neusalz und den umliegenden Ortschaften, die durch ihr Erscheinen und ihre gelöste Stimmung den Sinn dieser Treffen als Stätten menschlicher Begegnung bestätigt haben. Freuen wir uns schon heute auf das Wiedersehen 1986.

10. Neusalzer Heimattreffen vom 9. bis 11. Juli 1983

Predigt in der Stadtkirche zu Offenbach am 10. Juli 1983, gehalten von Pfarrer Joachim Meißner.

Text: Jesaja 43, 1ff.

Es gibt Bilder, die man nie vergißt, und je mehr man von ihnen Abstand gewinnt, umso klarer erscheinen sie vor unserem körperlichen und geistigen Auge. Diese Feststellung gilt gerade für unsere Tage, in denen wir uns in die Vergangenheit einblenden, um Erinnerungen wachzurufen, von denen der Dichter Jean Paul gesagt hat: sie seien das einzige Paradies, aus dem uns niemand vertreiben kann. Nun ist freilich nicht jede Erinnerung ein solches Paradies, besonders nicht die Ereignisse, die sich nach der deutschen Katastrophe an uns vollzogen haben. Aber wir müssen sie nun einmal bewältigen, und es ist nicht immer richtig, wenn sie gewaltsam aus der Versenkung herausgeholt werden, weil die Bewegung der Geschichte nicht rückwärts, sondern vorwärts geht. Aber andere Bilder dürfen wir getrost festhalten, weil sie uns glücklich machten und bis an das Ende unserer Tage nicht mehr loslassen.

Da war jener 1. Oktober 1933, also vor fast 50 Jahren, als ich in der dicht gefüllten Dreifaltigkeitskirche zu Neusalz/Oder in das Amt eines Pfarrers dieser Gemeinde eingeführt wurde. Wie dankbar empfand ich die Gnade Gottes, die mich diesen Tag erleben ließ, und wie dankbar empfinde ich diese Stunde, die mich wieder einmal im Dienst meiner Gemeinde sieht. Mögen viele unserer Gemeindeglieder inzwischen heimgerufen worden sein, sie sind auch heute unter uns, und wir danken ihnen, daß sie zu uns gehörten. Bei manchen von ihnen klingt der Titel auf, den Carl Zuckmayer über seine Lebenserinnerungen setzte: Als wärs ein Stück von mir. Bilder, die man nie vergißt: Als der Dresdener Kreuzchor unsere restaurierte Kirche 1940 einweihte, die einst im Klassizistischen Stil von einem Schüler Schinkels gebaut worden war. Wie jubelnd der Klang dieser jungen Stimmen, zu denen heute unser ältester Enkelsohn gehört, als sie die Motette von J. S. Bach sangen: Jesu, meine Freude. Gerade diese beiden Bilder, die mit unserem Gotteshaus verbunden sind, sollen uns daran erinnern, wohin wir auch nach Jahrzehnten gehören. Das ist der Sinn dieser Stunde, für die wir auch denen dankbar sind, die sie uns ermöglicht haben, daß wir uns an Gott und unseren Glauben erinnern. Er ist nun einmal der Herr der Geschichte, auch wenn wir seine Wege oft nicht verstanden haben oder nicht verstehen, und Er stand auch in jenen schmerzlichen Stunden des Auszugs, in denen es hieß: Gehe aus deinem Vaterland und aus deiner

Freundschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen will. Weil das so ist, weil die Geschichte immer ein Spiegelbild der Geschichte Gottes ist, darum gehört diese Stunde in die Mitte unserer Begegnung hinein, nicht als eine religiöse Verzierung dieser Tage, sondern als der Cantus firmus, der die Grundmelodie anklingen läßt. Man kann die Heimat verlieren, man kann zu einem Landstreicher werden, wie es Knut Hamsun in seinem letzten Roman sagt, aber man kann innerlich zu Haus sein, wenn man Gott gehört. Der Geistkrieg, der durch unser Volk geht, ist kein eigentlich politischer, er ist seiner Struktur nach ein Kampf zwischen Glauben und Unglauben, so schreibt Christa Mewes in einem lesenswerten Artikel einer großen Tageszeitung, als sie von einer Begegnung mit ihren Mitschülern spricht. Mit oder ohne Gott, so sagt sie weiter, das ist die Frage, vor der es in unserer Lebenszeit kein Ausweichen gibt.

Und diese Frage steht über jedem Ereignis im Osten und Westen unseres Volkes, in welchen Formen es auch immer stattfinden mag. Wir sind auch als Christen, wo immer wir wohnen, nicht aus der Pflicht genommen, unseren Glauben zu bekennen und glaubwürdig zu bleiben. Die Erinnerung an die Heimat wird nicht durch großartige Reden bestimmt, sondern durch die Erkenntnis, daß Heimat zur Schöpfung Gottes gehört, und daß Schöpfung immer Gnade ist. Und weil wir Menschen ein Teil dieser Schöpfung darstellen, darum bleiben wir immer ein Eigentum Gottes. Wir können diese Tatsache leugnen, wir können sogar an Gott vorbeigehen, aber wir können Ihm niemals entgehen. „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein". Es ist gut, daß es jemanden gibt, der uns aufrichtet und tröstet, wie es der Prophet in der Gefangenschaft mit seinem Volk tut. Die Angst, hat ein Historiker gesagt, ist das große Motiv der Weltgeschichte, und das müssen wir alle bestätigen. Wir haben damals auch Angst gehabt, als wir auf der Landstraße lagen und nicht wußten, wo wir unser Haupt hinlegen sollten, und wir haben sie heute noch, wenn schon kleine Windstöße am Haus unseres Lebens rütteln. Das gilt für die Menschen im Osten und Westen, denn es gibt keinen Unterschied in den Bewegungen der Geschichte; sie mögen sich in ihren Formen ändern, in ihren Inhalten bleiben sie sich selbst treu. Auch wenn wir über ein großes Bankkonto verfügen und noch im Wohlstandsdenken befangen sind, wir werden immer Angst haben und trostbedürftig bleiben. Und trösten heißt, nach den Worten eines frommen Denkers: Um einen Traurigen den Mantel der Geborgenheit legen. Diese Geborgenheit erfahren wir dort, wo wir daran glauben, daß wir Gott gehören. Es hat mich einmal tief beeindruckt, als ich in Miechowitz/Oberschlesien vor dem kleinen Häuschen der bekannten Mutter Eva stand und über ihrer Tür die Inschrift las: Eigentum Jesu Christi. Das sind Bilder, die man nie vergißt, weil sie zur Wegweisung unseres Lebens gehören. Wir sind Eigentum des Schöpfers und keine anonymen Figuren, von denen es schließlich heißt: Der Nächste bitte. Wir haben diese Anonymität in den ersten Jahren nach 45 schmerzlich erfahren, wenn wir von den Einwohnern fremder Gegenden als lästig empfunden wurden, auch von denen, die sich Christen nannten. Wir gehen auch nicht in einer kollektiven Masse unter, in der alles von einer beherrschenden Ideologie bestimmt wird, sondern wir sind freie Christenmenschen, die ein Recht auf Würde besitzen. Wir sind in der Taufe dazu berufen worden und sollten uns gelegentlich daran erinnern, daß wir immermehr in diese Freiheit hineinwachsen. Das hat uns niemand besser gelehrt als Martin Luther, an den wir in diesem Jahr besonders denken. Von Kierkegaard, dem dänischen Theologen und Philosophen, stammt der Ausspruch, daß wir nicht Christen sind, sondern Christen werden.

Natürlich bleiben wir von den Wurzeln unserer Existenz her Schlesier oder Preußen, auch wenn diese Staatengebilde ausgelöscht sind. Aber das alles sind Strukturen, die sich wandeln oder vergehen können. Was sich aber nicht wandelt, ist die Tatsache, daß wir Geschöpfe Gottes sind. So wie in der großartigen Darstellung Michelangelos von der Erschaffung des Menschen das Geschöpf sich aus der Hand Gottes löst, so bleiben wir alle von dieser Hand gehalten, denn es heißt im 31. Psalm: Meine Zeit steht in Deinen Händen.

Und weil das so ist, werden wir gehalten und bewahrt. „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir". Das haben wir doch in den vergangenen Jahrzehnten erfahren, auch wenn wir manches Mal glaubten, daß es nicht mehr weiter geht. Nach 45 schrieb ein amerikanischer Dichter das

bekannte Schauspiel: Wir sind noch einmal davongekommen. Natürlich kann man die Entwicklung der Geschichte von diesem Aspekt aus sehen. Es kommt nun einmal auf den Standort an, von dem man ein Ereignis betrachtet oder ein Klavierkonzert von Beethoven hört. Man kann auch mit den Worten des Liedes sagen, das wir eingangs gesungen haben: In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet. Es gibt nun einmal im Leben ernste und frohe Stunden, es „gibt Menschen, sie sind tief zu beklagen, die die Sonne nicht sehen an Sonnentagen und andere, die trotz Nebel und Grau'n doch immer ganz deutlich die Sonne schaun". Es kommt eben auf die Haltung an, die unser Leben bestimmt, und wenn diese Haltung von der Gewißheit des Glaubens erfüllt ist, dann wird der Weg durch den Alltag sehr viel leichter. Der Glaube führt uns nicht am Leid vorbei, aber er führt uns hindurch. Sehr viele von uns haben es nach dem Zusammenbruch wieder zu etwas gebracht, weil sie fleißig waren und nicht resignierten. Aber das ist kein Grund, übermütig zu werden und so zu tun, als hätte unsere eigene Leistung alles vollbracht. Geschöpfe Gottes beziehen ihre Kraft von dem, der sie geschaffen hat. Und darum sagt Paulus in seinem Brief an die Gemeinde zu Korinth: Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Gnade aber verpflichtet zur Dankbarkeit und zur Gemeinschaft mit denen, die in derselben Gnade leben. In unserem Text heißt es: Von Osten und Westen hole ich dich und deine Kinder zusammen! Natürlich ist das Volk Israel gemeint, das sich zu einem Staat formiert hat. Aber sind wir nicht auch aus dem Osten und Westen zusammengekommen, weil uns diese Stadt so freundlich gerufen und weil verantwortliche Freunde unserer Heimat, besonders einer von ihnen, so treu an der Arbeit sind? Das alles ist doch ein Gleichnis dafür, daß wir auch als Menschen des Glaubens zusammengehören, daß wir eine Gemeinde bilden, die weltweite Dimensionen kennt. Wir waren in unserer Heimat eine Christengemeinde, und als wir in fremde Gegenden kamen, haben wir in der neuen Gemeinde nicht nur Anschluß gesucht, sondern sind auch in ihr aktiv tätig geworden. Viele haben sich aber dann ihrer gottlosen Umwelt angepaßt und die Gemeinde sich selbst überlassen. Wir sollten uns einmal fragen, ob wir richtig gehandelt haben, wenn wir wieder in unseren Alltag zurückkehren. Denn der Herr Christus hat kein isoliertes Christentum geschaffen, sondern eine Gemeinde, in der sich einer für den anderen verantwortlich weiß. Wenn die Welt heute etwas braucht, dann ist es Gemeinschaft. Und sie wird nicht geschaffen durch politische Parteien oder durch wirtschaftliche Maßnahmen, sondern durch Menschen, die zueinander gehören, weil sie Kinder eines Vaters sind. Die Welt will Frieden, sie schreit danach, aber sie schafft ihn nicht durch Konferenzen und Resolutionen, vielleicht aber durch Christen, die den Herrn Christus in ihrer Umgebung Gestalt werden lassen. Es gibt Bilder, die man nie vergißt, auch von diesen Tagen nicht. Sie gehen wieder zu Ende, und wir kehren zurück in unsere Freuden und Nöte, aber wir dürfen die Gewißheit mitnehmen, die der große Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer in die Worte formte:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag, Gott ist mit uns am Abend wie am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag. Amen.

Sonntag, 10. 7. 1983

Festansprache H. Böttger

Liebe Heimatfreunde, verehrte Gastgeber der Patenstadt Offenbach, werte Gäste,

lassen Sie mich an den Anfang meiner Betrachtungen einen Spruch von Simon Dach stellen, den schon Reinhard Peukert 1965 seinen Ausführungen vorangestellt hat:

Der Mensch hat nichts so eigen,
so wohl steht ihm nichts an,
als daß er treu erzeigen
und Freundschaft halten kann.

Treue erzeigen der Heimat, in der man aufgewachsen ist, Freundschaft halten mit den

Menschen, die einem nahe standen als Schulfreunde, Vereinsmitglieder, Arbeitskollegen oder Wohnungsnachbarn.

Wenn wir uns heute zum 10. Male in der Patenstadt Offenbach treffen, so ist das ein Beweis für die Treue zur alten Heimat, mehr aber wohl kommt hier der Wunsch zum Ausdruck, alle drei Jahre alte Freunde und Bekannte aus der Zeit des Zusammenlebens in Neusalz wiederzusehen. Das dieses Bedürfnis 38 Jahre nach der Trennung noch vorhanden ist zeugt davon, daß die in der Jugend geschlossenen Freundschaften selbst frische Bindungen in der neuen Heimat überdauern und sich als wertbeständig erweisen. Vergessen wir dabei aber auch nicht, daß manche Neusalzer, die in der Heimat wenig Kontakt zueinander hatten, erst in der Fremde ihr Herz füreinander entdeckten.

Neue Heimat — gibt es das oder ist der Begriff Heimat nicht begrenzt auf den Ort, in dem man geboren wurde und seine Jugend verbracht hat? Die Antwort ist sicher nicht einfach. Unser Bürgermeister Dr. Troeger war kein gebürtiger Neusalzer, er hat auch nur 6 Jahre in Neusalz gelebt, und trotzdem war Neusalz für ihn zur Heimat geworden, weil er in dieser Stadt 6 Jahre als jüngster Bürgermeister des Reiches gewirkt und diese Stadt an vielen Stellen nach seinen Vorstellungen gestaltet hat. Noch heute kann man durch Neusalz gehen und all die Bauten und Anlagen sehen, die in seiner Zeit entstanden sind.

Alle die von uns, die nach 1907 geboren sind und bis 1945 Neusalz als Wohnsitz nicht verlassen haben, leben heute genau so lange oder länger in ihrer „neuen Heimat", wie sie in ihrem Geburtsort Neusalz gelebt haben. Und ganz sicher sind ihnen die Orte, in denen sie jetzt leben, zur zweiten Heimat geworden. Aber eben nur zur zweiten Heimat, den ersten Platz nimmt nach wie vor ihre Geburtsstadt Neusalz ein, und das mit zunehmendem Alter wieder bewußter. Natürlich sollten wir dabei die Jahrgänge ausklammern, die nach 1930 geboren sind, weil ihre Erinnerung an die Heimat verblaßt ist durch die Erlebnisse auf der Flucht und im Kampf ums Überleben im Nachkriegsdeutschland. — So ist festzustellen, daß heute noch Neusalzer, die ins Rentenalter gekommen sind, ihr Interesse an ihrer alten Heimat entdecken und plötzlich Bezieher ihrer Heimatzeitung werden, obwohl diese seit 26 Jahren erscheint. Sie finden erst jetzt, am Ende ihres Berufslebens, Zeit für Erinnerungen an vergangene Jugendzeiten.

Wie das Schlesiertreffen im Juni in Hannover besonders deutlich gezeigt hat, ist es das Ziel der Landsmannschaft, die Jugend für die Ziele der Landsmannschaft zu interessieren und sie zu aktiver Mitarbeit zu bewegen. Alle die von uns, deren Kinder in der neuen Heimat geboren sind, stehen meist vor einem schwierigen Problem. Das ist besonders groß, wenn einer der Ehepartner aus der neuen Heimat stammt. Im alten Sinn der Definition von Heimat als dem Geburtsort und dem Ort der Jugenderinnerungen sind diese Kinder Hessen, Bayern, Berliner oder Hamburger. Ich habe persönlich bei meinen eigenen Kindern gegenüber dem Anspruch der Landsmannschaft Schlesien versagt, sie zu bewußten Schlesiern zu erziehen. Meine Kinder sind Hessen, genauer gesagt Kasselaner, zumal sie nur ihren hessischen Großvater kennengelernt haben und viele ihrer Jugenderinnerungen sich gerade mit seiner Person verbinden. Eins dieser Kinder hat 18jährig im Jahre 1982 bei unserer letzten Neusalz-Fahrt die Heimat des Vaters kennengelernt, war auch begeistert von der Unberührtheit des Oderstromes und Oderwaldes. Aber trotz der seit 1977 täglichen Beschäftigung des Vaters mit Neusalz und unserem Heimatblatt wage ich zu bezweifeln, ob es sich einst, wenn jemals die Frage Schlesien bei dem noch ausstehenden Friedensvertrag eine persönliche Entscheidung erfordern sollte, wie das 1921 bei den Abstimmungen in O/S und Ostpreußen der Fall war, zu der Heimat ihres Vaters bekennen und dafür eintreten würde.

Letzthin las ich in einem Katalog zur Ausstellung des nordhessischen Malers Heinrich Pforr, daß der Begriff Heimat abhängig sei vom sozialen Gefüge.

Ein Breslauer zum Beispiel, dem es in seiner neuen Heimat Lüneburg besser gehe, als früher in Breslau, fühle sich als Niedersachse und nicht mehr als Schlesier. Für diese Auffassung könnte man die Römer heranziehen, denen man den Ausspruch zuschreibt „Ubi bene, ibi patria" — wo es dir gut geht, da ist dein Vaterland. Es mag ihr Standpunkt gewesen sein, deswegen hatte ihr Weltreich keinen Bestand und ging unter. Ganz sicher lebt auch mancher Deutsche heute nach diesem Motto. — Ein abhängiger Guts-

arbeiter, so das zweite Beispiel, könnte nicht von Heimat reden, da er mehr oder minder unfrei gewesen sei. Freiheit aber sei eine Voraussetzung für den Begriff Heimat. Das scheint mir die Aussage eines deutschen Juden in Tel Aviv zu widerlegen, der das Glück hatte, der Vernichtung zu entgehen und in seine Heimat Israel zu entkommen. Dieser Mann sagte seinem westdeutschen Besucher, er möchte noch einmal in seine Heimatstadt Berlin. Ihm war das Heimatland der Juden nur zweite Heimat geworden.

Von uns Deutschen ging einst das Wort um, daß der ärmste Sohn auch der treueste seinem Vaterland gegenüber war. Das daran etwas wahr ist, beweisen mir die Geldüberweisungen betagter Neusalzer, die sie sich von 640,— DM Rente und Wohngeld abknapsen, um ja ihr Heimatblatt zu erhalten.

Verglichen mit dem Berliner Juden in Tel Aviv haben wir es etwas leichter, uns den Wunsch zu erfüllen, die alte Heimat wiederzusehen. Viele von uns haben sie im eigenen Auto besucht, andere haben an den Busreisen teilgenommen, die unter Leitung von Siegfried Hausknecht stattfanden. Unser Bürgermeister Troeger hat hier einmal gesagt, daß er Neusalz nicht wiedersehen wolle, er möchte es so in Erinnerung behalten, wie er es verlassen hat. Viele denken genauso wie er, noch mehr aber treibt die Sehnsucht und vielleicht auch etwas Neugier doch zu einem Besuch. Natürlich ist vieles anders geworden. Schon wenn man von Grünberg kommend nach Neusalz fährt, führt die Straße um Deutsch-Wartenberg herum und nicht mehr durch den Ort. Modritz hat seit 1982 ein großes Hotel und weist vor allem Richtung Kusser eine Reihe von Neubauten auf, zum Glück noch Ein- und Zweifamilienhäuser, also Privatbauten und keine Wohnblocks. Rechts der Straße stehen Plastikgewächshäuser, in denen Gurken gezogen werden. Dann kommen wieder bekannte Bilder, die Leimfabrik und das Krausewerk. Doch vor der Wilhelmstraße geht es mit dem Bus rechts ab in das Neubaugebiet in dem Dreieck Eisenbahnlinie, Landgraben und Hindenburgstraße, alles Wohnblocks mit einem neuen Krankenhaus, da das Kreiskrankenhaus von den Russen belegt ist. Wer hier einst als Junge gespielt hat, findet sich nicht mehr zurecht, aber das ging uns ja schon so, die wir in den dreißiger Jahren die Stadt verlassen hatten und bei späteren Besuchen den Sandplatz am Ende der Lutherstraße, viel genutzt zum Drachensteigen, durch die Friedrich-Ebert- und Scharnhorststraße zugebaut fanden.

Fährt man die Freystädter Straße stadteinwärts, am Milchwerk vorbei zum Bahnhof, findet man das Ziegelwerk des Stationsgebäudes verkleidet. Auf dem Gelände der Gärtnerei Exler entstand ein Busbahnhof, der Schmuckplatz hat sich verändert, den Häusern der Bahnhofstraße fehlt wie allenthalben den Häusern in der Stadt die Pflege. Die Veränderung des Marktplatzes kennen Sie aus vielen Bildern, der Friedhof der Brüdergemeine ist verschwunden, das alte Rathaus hat untergeordnete Bedeutung, nur der Karzer befindet sich noch dort. Sitz des Bürgermeisters ist das einstige Wohnhaus von Dr. Müller-Hagen. Das Johanniterkrankenhaus hat einen neuen Anstrich, die ev. Kirche ist gepflegt, aber innen völlig verändert. Schlachthof und Borstenzurichterei sind in Betrieb, die Bäume auf dem Damm nach Kusser, zu Dr. Troegers Zeiten gepflanzt, sind schattenspendende Bäume geworden.

Die Polen, die unsere Häuser bewohnen, sind überwiegend freundlich und lassen die Altbewohner ihr einstiges Heim in Augenschein nehmen. Die meisten Wohnungen sind gepflegt, wenn auch die Häuser äußerlich unansehnlicher geworden sind. Es gab freundliche Einladungen, zumal die Besucher meist etwas mitbrachten. Die wohl älteste uns bekannte Neusalzerin, die in der Stadt verblieben ist, die 90jährige Mutter Kerger, die in der Breiten Straße einst eine Bügelei betrieb, wohnt heute im Hause Marganus in der Obhut einer Polin. Frau Kirchner von der Stadtverwaltung, die 1981 mit uns in Neusalz war, kann bezeugen, daß sie nicht gerade in bester Obhut ist. Es scheint daher geraten, Gaben an die anderen Deutschen zu senden, die sie ihr dann portionsweise zustecken. Erwähnenswert ist vielleicht noch, daß der Polderdamm von der Brückenallee nach Alt-Tschau zur Straße ausgebaut wurde und daß der Sportplatz und auch die Wiesen Richtung Alte Fähre in ein Schrebergartengelände umgewandelt wurde. In sehr gepflegten Gärten ziehen die Polen ihre Zusatzverpflegung und halten auch Kleinvieh.

Die Oder ist ein unbelebter Strom, es herrscht kein Schiffsverkehr, Baden ist verboten. Bei der Dampferfahrt nach Beuthen begegnete uns weder auf der Hin- noch Rückfahrt ein Kahn, dabei liegen im Hafen die modernen Schubboote.

Der Spaziergang von Tschiefer über Ithaka an der Lippschen Lache entlang läßt einen vergessen, daß man hier 40 Jahre nicht mehr entlanggegangen ist. Zwar ist Beckers Holzhäuschen in Ithaka zerstört, aber auf dem Wanderweg entlang den alten Oderarmen liegen noch die gleichen Baumstämme umgestürtzt über dem Wasser, wie ehedem.

Das Riesengebirge ist unverändert bis auf zwei Seilbahnen, eine in Schreiberhau, die andere in Krummhübel. Es ist heute also leichter, auf den Kamm zu kommen. Nur fehlt die Eintracht zwischen den Grenznachbarn, den Polen und Tschechen, den sozialistischen Brüdern. Den regen Grenzverkehr, der früher zwischen Deutschen und Tschechen üblich war, gibt es nicht mehr. Mit Erreichen der Bergstation der Seilbahn ist der Ausflug beendet, der Kammweg ist auch für Polen gesperrt.

Auf dem Weg ins Gebirge kommt man an den Kupfergruben bei Lüben vorbei, an den Gebirgsflüssen wird Kies abgebaut und gleich in dabei erbauten Werken zu Fertigteilen im Hausbau verarbeitet. Hier hat sich die Landschaft und auch das Straßennetz zum Teil erheblich verändert.

Ich habe mich in meinen Betrachtungen nur auf Andeutungen beschränkt, Neusalz-Fahrer der vergangenen Jahre können Auskunft auf Einzelfragen geben. Außerdem wird Heimatfreund Ludwig heute nachmittag im Rathaus einen Film vom Neusalz-Besuch 1981, Heimatfreund Gerhard Rutsch Dias von der Neusalz-Fahrt 1982 zeigen. Und für diejenigen, die es noch einmal wagen wollen, planen wir für 1984 eine vielleicht letzte gemeinsame Fahrt nach Neusalz. Angst braucht keiner zu haben, der polnische Staat braucht unser Geld, wir werden nicht belästigt, die Verpflegung ist gut, die polnischen Reiseführer sind freundlich und hilfsbereit.

Mit diesem Angebot möchte ich meine Betrachtungen abschließen. Sie haben heute mit einer einfachen Festrede vorliebnehmen müssen, aber mir lagen diese Dinge am Herzen. Lassen Sie mich ans Ende ein Wort von Edmund Glaeser stellen, das schon in der Nummer 20 der Neusalzer Nachrichten abgedruckt war:

Ihr Lieben, laßt ab zu fragen,
Wir wollen geduldig tragen,
Was uns auf die Schultern gelegt.
Laßt mutig uns vorwärtsschreiten,
Von Herzen Freude bereiten.
Das ist die Kraft, die die Welt bewegt!

Der dritte Tag des 10. Neusalzer Heimattreffens 1983 Rheinfahrt nach Rüdesheim

von Ferdinand Frief

Im Programm für das 10. Neusalzer Heimattreffen in Offenbach war für den dritten Tag wieder eine gemeinsame Ausflugsfahrt aufgenommen. Diese Fahrten sind seit Beginn der Heimattreffen sehr beliebt, auch in diesem Jahre beteiligten sich fast 400 Heimatfreunde an ihr, das sind fast die Hälfte der Teilnehmer am Treffen. Bei dem Begrüßungsabend am Samstag wurde mancher fast überwältigt von der Zahl alter Bekannter und Freunde, die er wiedersah und mit denen er sprechen konnte. Der Sonntag mit seinem reichhaltigem Programm erlaubte nicht allzuviel persönliche Begegnungen, doch bot der Ausflug am Montag umso mehr Möglichkeiten, wieder festere und tiefere Kontakte zu knüpfen. Das wurde reichlich genutzt, immer wieder konnte man andere Gruppen zusammen sehen, die sich zwanglos gefunden hatten und sich nach einiger Zeit wieder veränderten. Und wer es wollte, konnte auch einmal ohne viel zu reden, die Eindrücke der schönen Landschaft auf sich und gleichgestimmte Heimatfreunde einwirken lassen.

Pünktlich trafen sich am Montagmorgen die Neusalzer und unsere Offenbacher Freunde an der Stadthalle, sodaß die Busse gegen 8.30 Uhr

abrollen konnten. In einer knappen Stunde brachten sie uns an die Anlegestelle in Wiesbaden-Biebrich, wo die Motorschiffe Primus und Johann Wolfgang von Goethe schon auf uns warteten. Es waren schöne, moderne Schiffe, und da das Wetter die Benutzung der Außendecks zuließ, war auf beide Schiffen ausreichend Platz vorhanden.

Die Fahrt stromab an den vielen bekannten und berühmten Weinorten des Rheingaus entlang, Eltville mit Kiedrich, Erbach, Hattenheim, Östrich und Geisenheim seien stellvertretend für viele andere genannt, weckten bei vielen den Wunsch nach einem Frühschoppen in Rüdesheim, wo die Schiffe, nachdem sie vor dem Mäuseturm und dem Bingerloch gewendet hatten, zu einem zweistündigem Landaufenthalt festmachten. Hier in Rüdesheim fanden sich schnell kleinere Gruppen, die sich in Weinlokalen und Höfen niederließen, um in froher Runde den heimischen Wein zu genießen. Viel zu schnell vergingen die Stunden, aber alle kamen pünktlich zur Rückfahrt wieder zum Schiff.

Das Mittagessen war auf den Schiffen für alle Teilnehmer vorbereitet und mundete nach dem Frühschoppen trotz allmählich immer stärker werdender Hitze. Die Rückfahrt war länger, sollte es doch bis Offenbach am Main gehen. Oberhalb von Mainz-Kastel bogen unsere Schiffe in den Main ein, wo bis Offenbach vier Schleusen zu passieren waren. Auch die Fahrt auf dem Main war abwechslungsreich, ging es doch zum Teil durch Industrielandschaften, dann wieder an Waldkulissen vorbei nach Frankfurt, wo sich die Weltstadt sicher nicht von ihrer schlechtesten Seite dem Blick bot.

Gegen 20 Uhr erreichten wir Offenbach, dankbar für das Erlebte und Gesehene, das uns die Veranstalter, unser Vertrauensmann Heinz Böttger und die Mitarbeiter des Magistrates der Stadt Offenbach, durch ihre Planung und Vorbereitung ermöglicht hatten.

Zum Ausklang fanden sich noch einmal kleinere Gruppen zusammen, einige blieben noch auf der Primus, Möwen trafen sich nochmals im Bootshaus der Undine, und mancher fand noch eine Gelegenheit, bei seinem Hotel mit Heimatfreunden im Freien zu sitzen und Abschied zu nehmen bis spätestens zum nächsten Heimattreffen in Offenbach, für viele gewiß schon im nächsten Jahre, wenn der Ruderclub Möwe sein 100jähriges Bestehen feiern kann.

Generaladmiral Alfred Saalwächter

Von Hans H. Hildebrand

In Neusalz an der Oder wurde vor 100 Jahren, am 10. 1. 1883, Alfred Saalwächter geboren. Nach Ablegung des Abiturs trat er am 10. 4. 1901 in die Kaiserliche Marine ein, erhielt seine Ausbildung zum Seeoffizier auf der Kreuzerfregatte MOLTKE (Fähnrich z. S. 22. 4. 1902), der Marineschule und dem Schulkreuzer HERTHA, auf dem er am 29. 9. 1904 zum Leutnant z. S. befördert wurde. Nach Kommandos bei der II. Matrosen-Division, auf dem Linienschiff HESSEN, bei der II. WerftDivision, kam er, am 30. 3. 1906 zum Oberleutnant z. S. befördert, 1906/08 zur II. Torpedo-Division, wo er die Stellung des Adjutanten der I. Abteilung bekleidete, wurde anschließend an Bord des Großen Kreuzers GNEISENAU kommandiert, um von Oktober 1909 bis September 1911 als Flaggleutnant zum I. Geschwader (Chef: VAdm. Pohl) auf HANNOVER bzw. WESTFALEN zu treten. Der junge Offizier, er war am 10. 4. 1911 zum Kapitänleutnant befördert worden, wurde anschließend zum Admiralstab der Marine nach Berlin kommandiert, dem er bis März 1915, zuletzt als Dezernent in der Operationsabteilung, angehörte. Einem einjährigen Kommando als Flaggleutnant im Stabe der Hochseeflotte folgte die Ausbildung zum U-Bootskommandanten. Als solcher führte er Juli bis September 1916 U 25, Oktober 1916 bis März 1917 U 46 und anschließend bis März 1918 U 94. Als Kommandant SM U 94 wurde er am 31. 3. 1918 mit dem Ritterkreuz des Kgl. Preuß. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet. Dann wurde er Admiralstabsoffizier im Stabe des Befehlshabers der Unterseeboote, Kommodore Michelsen. Nach Kriegsende war

er zunächst mit der Abwicklung auf dem U-Bootssektor beauftragt, wurde in die Reichsmarine übernommen und von September 1919 bis zum Frühjahr 1920 als 1. Adjutant bei der Marinestation der Nordsee, dessen Chef der frühere B. d. U. Michelsen war, eingesetzt und in dieser Zeit am 21. 1. 1920 zum Korvettenkapitän befördert.

Nach einem 3 ½jährigen Kommando als Dezernent in der Marineoffizierpersonalabteilung der Marineleitung trat er am 15. 10. 1923 das Kommando als 1. Admiralstabsoffizier bei der neu gebildeten Dienststelle des Oberbefehlshabers der Seestreitkräfte (Flottenkommando) auf dem Linienschiff SCHLESWIG-HOLSTEIN an. Am 1. 10. 1925 zum Fregattenkapitän befördert, gab er dieses Kommando am 4. 1. 1926 ab und übernahm am 22. 9. 1926 das Kommando des Kreuzers AMAZONE, ein Jahr später das des Linienschiffes SCHLESIEN, auf der er am 1. 1. 1928 Kapitän zur See wurde. Für zwei Jahre, Herbst 1928/1930, trat er erneut zum Flottenkommando, dieses Mal als Chef des Stabes, um dann als Chef der Marinewehrabteilung zur Marineleitung nach Berlin zu wechseln. Dort wurde er am 1. 10. 1932 zum Konteradmiral befördert.

Ganz wesentlich prägte Saalwächter die Ausbildung und Erziehung der jetzt im Wiederaufbau befindlichen Marine während seines ungewöhnlich langen Kommandos als Inspekteur des Bildungswesens der Marine vom 2. 10. 1933 bis 27. 10. 1938. Er wurde in dieser Zeit am 1. 4. 1935 zum Vizeadmiral, am 1. 6. 1937 zum Admiral befördert und 1934 nebendienstlich für ein halbes Jahr m. W. d. G. d. Inspekteurs des Torpedowesens beauftragt. Am 1. 11. 1938 zum Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee ernannt, übernahm er im August 1939 den Oberbefehl über das neu aufgestellte Marinegruppenkommando West, das als operativer Führungsstab für die Deutsche Bucht, die Nordsee und den Atlantik gebildet wurde. So fiel Generaladmiral (hierzu befördert 1. 1. 1940) Saalwächter im Norwegen-Feldzug („Unternehmen Weserübung") die operative Befehlsführung in den norwegischen Gewässern zu. Er erhielt am 9. 5. 1940 nach erfolgreichem Abschluß dieser Unternehmung das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Nach Abschluß des Frankreichfeldzuges erweiterte sich der Befehlsbereich des Marinegruppenkommandos, was zur Neuabgrenzung führte (die Deutsche Bucht und Norwegen fielen an das Marinegruppenkommando Nord). Der Oberbefehlshaber des Marinegruppenkommandos West verlegte mit seinem Stab von Sengwarden nach Paris. Am 20. 9. 1942 trat Generaladmiral Saalwächter zur Verfügung des Ob. d. M. und wurde mit Wirkung vom 30. 11. 1942 verabschiedet. Bei Kriegsende verschleppten die Russen den Pensionär, der in dortiger Gefangenschaft am 21. 6. 1945 verstarb.

Viele kleine Erinnerungen!

von Hanna van Krüchten geb. Klessascheck

Wenn Neusalzer sich treffen, dann heißt es immer wieder: „Weißt Du noch?" Es sind oft Nichtigkeiten, die man bis ins hohe Alter nicht vergißt. Ich war dreimal in unserer alten Heimat, in Polen, und wenn ich durch die Straßen ging, oder auf dem Marktplatz saß, dann kamen die Erinnerungen. Heut sind auf dem Marktplatz Anlagen. Einst war hier Wochenmarkt mit frischem Gemüse, Obst, Blau- und Preiselbeeren, Pilzen, Leinöl u.s.w. Die Kartoffelwagen standen bis zum Hotel Münzer. Auf dem Florianplatz wurden Fleischwaren, Geflügel, Eier, Käse und Butter verkauft, letztere durfte man kosten. Ein- oder zweimal im Jahr gab es auch den Jahrmarkt, nur Verkaufsstände, damals noch mit Karbidlampen beleuchtet. Da fehlte nie der billige Jakob, wenn er 3 m Spitze verkaufte, schenkte er 2 m dazu, und „die schwarze Hanne" war da, sie hatte ein loses Mundwerk, aber viel Kundschaft. Mit 20 oder 50 Pfennigen konnte ein Kind schon was anfangen. Dann war zweimal im Jahr Schützenfest. Der erste Verkaufsstand, gleich am Hafenschlößchen, war immer der von Pfefferkuchen-Handke (er hatte seinen Laden in der Breslauer Straße). Es gab viele Verkaufsstände, Karussels, Humpelbahn und zwei Riesentonnen, die sich drehten und durch die man gehen mußte.

Für die Zuschauer gab es viel zu lachen, denn oft waren die Beine oben und der Kopf unten. Natürlich war es schön, wenn die Schützengilde mit Musik durch die Stadt marschierte. Wir Kinder hatten diese Freude sogar bei Beerdigungen, denn wurde ein Schützenbruder oder ein Mitglied des Kriegervereins beerdigt, brachte man anschließend die Fahne mit Marschmusik vom Friedhof zum Rathaus.

„Klingeling der Milchwagen ist da", oder der Eiswagen fuhr durch die Straßen, für 5 oder 10 Pfennige die Tüte, oder der Sprengwagen kam. Da wurden schnell Schuhe und Strümpfe ausgezogen und hinterher gelaufen. Oder der Bierwagen von der Brauerei Preuß kam und brachte Einfachbier, das man selbst in Flaschen füllte. Frau Ludwig brachte im Korb frische Brötchen und Gebäck ins Haus, Käseschnitten und Dreierkuchen, alles um 5 oder 10 Pfennig. Eine Frau Graf kam mit einem großen Tragekorb auf dem Rücken und brachte Hauswäsche aus gutem, haltbaren Leinen.

Weihnachten war schöner als heut, es wurde nicht so viel an Glanz lange vorher gezeigt. Man bewunderte das Spielzeug im Schaufenster bei Puppenpeisker in der Breiten Straße und die Marzipanschweinchen beim Kaufmann. Den Christbaum brachte das Christkind, es gab viel Schnee, und es gab nur einen Weihnachtsmann.

Unser Oderwald ist ja auch heut noch da und wenn wir durch ihn wandern, denken wir an die schönen Maitouren, frühzeitig an den Katzenwinkel mit den vielen Maiglöckchen, an die Margeriten auf den Oderwiesen. Wir fanden viele Maikäfer, da gab es Kaiser, Könige, Müller u.s.w. Man fuhr mit dem Dampfer oder ging zu Fuß nach Carolath zur Fliederblüte, und weiter nach Beuthen, vorbei am Geibelhäuschen und sang, dem Dichter zum Gedenken „Der Mai ist gekommen". Auf den Oderwiesen hoppelten viele Kaninchen.

Es wurden Kremserfahrten unternommen oder ein großer Leiterwagen mit Pferdegespann gemietet und mit Birkengrün geschmückt. 25 bis 30 Personen hatten darauf Platz. Mit Mandolinen und Gitarren ging es früh um 6 Uhr singend aus der Stadt hinaus. Die Dalkauer Berge waren oft das Ziel. Kartoffelsalat, Würstchen, Kuchen u.s.w. wurden mitgenommen. Abends, beim Mondenschein, kam man wieder singend zurück. Das war romantischer als heut per Auto und Radio im Straßenstau.

Wer kannte als Kind in den ersten Schuljahren nicht Bäcker Mathäus in der Breiten Straße? Dort gab es für Pfennige Gummimännel und Mathäusbrinkel. Bei der evangelischen Schule waren die Kinder Kunden bei der sehr lieben, netten „Horche Martel". Dort gab es Griffel, Hefte, Kieselsteine, Butterlinsen u.s.w. Hefte kaufte man auch in der Friedrichstraße bei Buchbinder Böhm. „Guten Tag, Herr Böhm, ich möchte für'n Behm ein Heft, Herr Böhm, hier liegt der Behm. Adje, Herr Böhm". Solche Sachen überlieferten sich. Stadtbekannt war natürlich „Vater Lange" aus dem Koloniepark, er war für die Kinder eine wirkliche Respektsperson. Viele kannten wohl auch den „Preske-Karle", er spielte bei kleinen Familienfeiern Klavier. „Denkste denn, denkste denn, du Berliner Pflanze". Sein feierlicher Gehrock war schon grünlich. In der Gruschwitz-Fabrik arbeiteten Polinnen und wohnten dort in einem Heim. Sonntags, zum Kirchgang, kamen sie in ihrer schönen Nationaltracht.

Im Tagesblatt stand, daß man auf der Alten Fähre Hünengräber gefunden hatte. Am nächsten Tag wanderten viele Leute die schöne Kastanienallee entlang zur Alten Fähre. Alle, die schon zurückkamen, lächelten, keiner erinnerte an den 1. April. Auf dem Salzplatz gastierte Seiltänzer Lange, eine Neusalzer Familie. Seine Söhne sollen als erste mit dem Fahrrad zur Schneekoppe hinaufgefahren sein. Wenn auf der Werft feierlicher Stapellauf eines neuen Schiffes war, fehlten die Neusalzer nicht. Alle kannten auch Schwimmeister Lange: „Eins, zwei, drei!" Er hat früher auch Tanzstunden gegeben. Wir gingen später zu Frau Kern, bei Kiefer oder Hotel Münzer.

Beliebt war beim Bürger auch die „Schwarze Stunde" in Puches Weinstuben oder in Meyerottos Weinkeller. Der Arbeiter ging von der Fabrik aus gern in die Stehkneipen. Da hat die Heilsarmee gute Arbeit geleistet. Freitags, am Lohntag, mußten die Lokale nachmittags geschlossen bleiben. Am Polderdamm und auf dem Horst, an der Oder, waren die Fußballplätze, heut sind dort alles Schrebergärten. An Sonn- oder Feiertagen war manchmal auf dem Marktplatz Konzert, und wir flanierten in hellen Rüschenkleidern und großen Florentiner-

hüten mit Feldblumenkränzen umher. Manchmal verkauften wir auch Abzeichen fürs Rote Kreuz. Pfingsten wurden die Häuser mit frischem Birkengrün geschmückt.

Aus Glogau oder Grünberg kamen manchmal vom Stadttheater Gastspiele. Aber unsere Laienspiele von verschiedenen Vereinen, besonders vom katholischen Gesellenverein, waren sehr gut und hatten sehr schöne Bühnendekorationen. 40 bis 50 Personen waren teilweise auf der Bühne. Man spielte „Die schwarze Afra", den „Meineidsbauern", den „Herrgottschnitzer von Ammergau", „Altheidelberg" und anderes. Viele ältere Neusalzer werden sich erinnern, ebenso an unsere Heimatdichterin Frau Welda Wels. Sie schrieb Gedichtbände und viele kleine Theaterstücke und für Familienfeste lange, gute Gedichte. Ich möchte bei den Laienspielen auch Herrn Baumeister Winkler erwähnen. Er war ein Naturtalent und man bedauerte es allgemein, als er vom Spielen zurücktrat.

Herr Kantor Meinhard und Herr Kantor Kindler hatten ihre Kirchenchöre gut geschult, so waren auch genügend Kräfte da, um im Musikverein Oratorien zur Aufführung zu bringen. „Die Schöpfung", „Paradies und Perie", „Die Jahreszeiten", „Messias", „Die Wallfahrt nach Kevelaer" und vieles andere. Herr Lehrer Vetter, Herr Anders, Herr Lehrer Arlt (selbst ein guter Tenor) waren sehr gute Dirigenten. Es kamen ja später noch andere. Auch der Männergesangverein leistete Gutes. Sehr schön waren ja die Bälle dieser Vereine, auch Masken- und Kostümbälle. Und man war jung!

Von der Garnison aus Glogau kam manchmal Einquartierung, wenn auf dem sandigen Gelände hinter der Turnhalle Übungen waren, nachts in Putzkes Tännel mit Platzpatronen geschossen wurde und im Bertholds Wäldchen Biwak war.

Unsere tüchtige Feuerwehr alarmierte bei Bränden, indem sie dumpf- oder schrilltutend durch die Straßen lief. Das hörte sich nachts schrecklich an. Unsere Polizei hatte noch blaue Uniformen mit goldenen Knöpfen und Helme. 1914 liefen sie mit Extrablättern durch die Stadt und alle riefen: „Mobilmachung!" Als kleines Mädchen dachte ich eben nur an „Automobile", aber es bedeutete großen Ernst, den Ersten Weltkrieg. Im Hafen lagen sehr bald Lazarettschiffe mit Verwundeten. Die Bürger konnten die Schiffe besichtigen, und hatten Gelegenheit, leichter Verletzte als Gast in die Familien einzuladen. Im Rathaus waren Frauen und Mädchen damit beschäftigt, Decken für die Soldaten zu nähen. Ein Foto davon ist auch im Neusalzer Archiv in Offenbach. Die Schulkinder bekamen in der Herberge zur Heimat Schulspeisung, Quäkerkost.

Man denkt dankbar an alles Schöne zurück. Das Schwere, das später kam, wurde tapfer getragen, weil wir noch nicht verwöhnt waren. Vielleicht erinnert sich manch älterer Neusalzer an dies oder jenes. Ich grüße alle herzlich und wünsche auch im Alter Freude.

Verwehte Spuren . . .

Der Genealoge Christian Heilmann in Zürich entdeckte im Amts-Blatt der Königl. Preuß. Regierung zu Frankfurth a. d. Oder vom 11. 11. 1829 auf Seite 459 eine Notiz, nach der der Bürger und Kahneigentümer Johann Samuel Huschert in Neusalz a. d. Oder der evangelischen Kirche zu Lossow bei Frankfurt einen Kronleuchter zum Andenken an seine auf der Reise verstorbene und dort ruhende Ehefrau schenkte.

Die „Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg" Bd. VI, Teil 1 (Kreis Lebus), Berlin 1909, beschreiben auf den Seiten 186—189 ausführlich die von 1741—1746 erbaute Kirche in Lossow, erwähnen auch drei Messingkronleuchter, doch leider ohne nähere Angaben und ohne Abbildungen. Seit 1945 ist die Kirche eine Ruine. Nur Kelch und Abendmahlskanne, beide aus Zinn, blieben erhalten — und im Amtsblatt der Hinweis auf den Tod einer Neusalzerin, von der wir sonst wohl nie etwas erfahren hätten.

Mitgeteilt von Ruth Hoevel

Gustav Landsberger wird 90 Jahre

Vor allem die älteren aus der bündischen Jugend werden sich seiner noch gut erinnern, obwohl er, wenn ich Hermann Otto Thiel's Würdigung zum 70. Geburtstag in den NN 32, Nov./Dez. 1963, Seite 433 f. richtig interpretiere, nur selten in seinem Elternhaus in der Raudener Straße zu Hause war. Ihn und mich trennen 22 Lebensjahre, und doch ist mir der Name Landsberger aus meiner Zeit im Deutschen Pfadfinderbund und den Vereinigten Jugendwanderbünden Neusalz ein Begriff. Wenn ich das vorliegende Photo von Gustav Landsberger betrachte, kommt er mir wie ein alter Bekannter vor, und doch wüßte ich nicht zu sagen, ob ich ihn jemals im Jagdschloß Tarnau, im Sing- oder Volkstanzkreis bewußt als Gustav Landsberger erlebt und gesehen habe.

Woher kommt dieses sichere Gefühl, diesen Mann zu kennen und als guten Bekannten zu betrachten? Einmal war Gustav Landsberger Wandervogel, und bei seinen vielfältigen Aktivitäten in der Jugendbewegung im und nach dem ersten Weltkrieg war sicher des öfteren von ihm die Rede. Zum anderen war Gustav Landsberger von Beruf Lehrer, und so könnte es sein, daß auch in meinem Elternhaus von ihm und seinem Wirken gesprochen wurde.

Wer Einzelheiten über das Leben Gustav Landsbergers wissen will, möge nachlesen, was H. O. Thiel in den NN 32 darüber schrieb. Ich möchte nur alle, denen Gustav Landsberger noch ein Begriff ist, an ihn erinnern. HB

Herzogin Viktoria Luise bei einem Besuch in Bonteln im Pfarrgarten mit Mitgliedern der Frauenhilfe und Kindern. Rechts neben der Diakonisse, im gemusterten Kleid, Frau Agnes Hennig (siehe dazu NN 123, Seite 140). Bild Nr. 38/20

Neusalzer in Düsseldorf

Das nächste Treffen der Neusalzer aus Düsseldorf und Umgebung findet am Samstag, dem 19. November 1983, um 16 Uhr, im Haus des Deutschen Ostens, Raum 312, Düsseldorf, Bismarckstraße 90, statt. Es werden Dias vom Treffen in Offenbach gezeigt. Ich bitte, den Termin vorzumerken.

Hildegard Lindner
Driburger Straße 12, 4000 Düsseldorf 30

Neusalzer in Hamburg und Umgebung

Die nächste Zusammenkunft in Hamburg findet am Samstag, dem 19. November, um 16 Uhr, im Haus „Peukert", Fruchtallee 118, statt. Ich bitte, den Termin vorzumerken.

Johanna Blasel
Stoeekhardtstraße 18, 2000 Hamburg 26

Neusalzer im Raum Stuttgart

5. November 1983. Diesen Samstag möchten Sie für unser nächstes Treffen bereithalten? Dann sehen wir uns im HAUS DER HEIMAT, Stuttgart, Schloßstraße 92, Zimmer 104 (1. Stock), wieder.

Christa Blumhagen
Holbeinstraße 6, 7014 Kornwestheim

Spenden für das 10. Treffen gingen noch ein von

Antonie Zwietasch, 3307 Schöppenstedt
Inge-Lore Voigt, 8000 München 21
Clara Schnoor, 2300 Kiel 17
Johanna Ziege, 5000 Köln 80
Germa Blumenberg-Altendorf, 5300 Bonn 2
Josef Zerback, 6550 Bad Kreuznach
Margarete Berger, 3400 Göttingen

Den Spendern sei Dank.

Spende für das Neusalz-Archiv

Frau Johanna van Krüchten geb. Klessascheck trennte sich von ihrer Neujahrsplakette der Paulinenhütte zum Jahreswechsel 1927 mit der Silhouette von Neustädtel. Herzlichen Dank.

Berichtigung

Regina Naegele geb. Schöpke, in NN 132 als unbekannt verzogen gemeldet, wohnt nach wie vor 7891 Weilheim-Rohr, Lindenstraße 20. Wieder eine Fehlleistung der Deutschen Bundespost.

Danksagung

Liebe Heimatfreunde,

ereignisreiche Tage liegen hinter uns — unsere Trauung am 8. 7. 1983 in Offenbach und das 10. Neusalzer Treffen —Tage voller Freude und Glück. Daß wir diese Tage und Stunden mit lieben Heimatfreunden verleben durften, empfanden wir als ein großes Geschenk.

Da wir sehr viele Glückwünsche erhielten, wählen wir diesen Weg, um uns für alle Zeichen der Verbundenheit herzlich zu bedanken, Ihr

Hans-Joachim Blumhagen
(Berliner Chaussee 11—13,
Leimfabrik) und
Christa Blumhagen geb. Lange
(Kusser Hauptstr. 12)

Der gemittliche Schläsinger

Kalender für 1984

Der Neue ist da! Die wichtigsten Angaben in Kurzform: farbiger Karton-Umschlag, 148 Seiten, DIN A 5, Kalendarium von Januar 1984 bis Dezember 1984, 20 ganzseitige Bilder (Fotos), 50 sonstige Bilder und Illustrationen im Text, Gedichte und Erzählungen in Mundart und Hochdeutsch von Ernst Schenke u. a. schlesischen Dichtern, Schlesier-Liedern mit Noten und einem Verzeichnis der schlesischen Heimat-Zeitungen und -Zeitschriften.

Verkaufs-Preis nur 9,80 DM (Sommer-Preis gültig bis 30. Sept.) direkt vom Schlesierverlag L. Heege in 7410 Reutlingen, Crailsheimer Straße 51.

Von den 100 Büchern von Hans Tesch, „Der Zwillingsbruder" wurden während der Tage in Offenbach 50 Exemplare verkauft. Der Erlös von 250,— DM kam den Besuchern aus der DDR zugute. Die restlichen 50 Exemplare können zum Preis von 5,— DM noch über die Stadtverwaltung Offenbach, z. Hd. von Frau Kirchner, Stadthof 15, 6050 Offenbach, bezogen werden, desgleichen sind noch Exemplare der Festschrift von 1980 zum Preis von 10,— DM (Paperback) bzw. 12,— DM (gebunden) von dort zu beziehen.

Inhaltsverzeichnisse

für die Jahrgänge 1980–1982 der NN mit den Heften 119–130 können gegen eine Gebühr von 1,— DM in Briefmarken beim Herausgeber angefordert werden.

Postrückläufer

mit postalischem Vermerk „verstorben" für Charlotte Schulz, geb. 31. 10. 1912 in Neusalz, später in Aufhalt bei Großmutter Greiser, in 8000 München 90, Edelweißstraße 4.

Liebe Zollbrückener!

Die Unterzeichneten wollen versuchen, über unser Dorf Zollbrücken eine Chronik zusammenzustellen, eine Arbeit, die ohne Mithilfe der ehemaligen Bewohner dieses Dorfes kaum möglich ist. Durch die Vertreibung sind unschätzbare Werte verlorengegangen, und mit unserer Generation stirbt das Wissen um unsere engere Heimat aus. Damit würden auch die letzten Werte unwiederbringlich dahin sein. Um dieses zu verhindern, sollte sich jeder verpflichtet fühlen, zumindest einen kleinen Beitrag zur Dorfgeschichte zu leisten. Wir beide haben schon eine Menge zusammengetragen, aber es reicht nicht, um das Bild restlos abzurunden.

Bitte teilen Sie uns Ihre Erinnerungen über Leben und Treiben in ihrem Dorfe mit, so wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist. Es kann auch im Telegrammstil sein. Um Ihnen Denkanstöße zu geben, möchten wir Ihnen einige Punkte nennen:

1. Sagen Sie alles, was Sie über die Vergangenheit des Dorfes wissen. Begebenheiten aus der Geschichte, auch die, die evtl. von den Eltern oder Großeltern erzählt worden sind.
2. Schildern Sie den Forstbereich, nennen Sie die Förster und ihre Reviere, alle Vorgänger von Forstmeister Vogdt, Waldbrände und ihre Ausmaße.
3. Erzählen Sie von den Vereinen, deren Gründung, ihren Vorsitzenden, den Festen und Jubiläen der Vereine.
4. Wann wurde die Schule erbaut, wer waren die Lehrer (von wann bis wann), was hat es für eine Bewandtnis mit der Glocke, welcher Bibelspruch stand über dem Eingang?
5. Nennen Sie alle Gewerbetreibenden und selbständigen Handwerker, wie Mühlen, Sägewerke, Schiffseigner, Gaststätten, Schmieden und anderes mehr.
6. Geben Sie die Lage der Flurnamen wie Katzenwinkel, Herstel, Grund, Lugen usw. an und die Erklärung für diese Bezeichnung.
7. Wann wurde die Feuerwehr gegründet, wer waren die Wehrführer, was hat es für eine Bewandtnis mit der alten Feuerspritze?
8. Was wissen Sie von der Fähre über die Oder, wo stand das Fährhaus?
9. Wer kennt die Namen, Geburts- und Todesdaten der Gefallenen der beiden Weltkriege, die Namen der Vermißten und Verschleppten, die Todesorte und Ruhestätten?
10. Nennen Sie die Katastrophen durch Feuer und Wasser, deren Zeitpunkte und Ausmaße.
11. Wer kennt Sagen, zum Beispiel um die Perleiche, oder Gruselgeschichten, zum Beispiel um den Friedhof?
12. Welche Spiele haben Sie im Kindesalter gespielt, welche Streiche waren zu Ihrer Zeit in Mode?
13. Wer hatte das erste Auto in Tschiefer, welches Fabrikat, wann angeschafft, was sagten die Dorfbewohner dazu?
14. Schreiben Sie alles über die Vertreibung. Wann war die Räumung des Dorfes, wer blieb zurück, wer kehrte später noch einmal ins Dorf zurück, was wurde aus Ihnen?

Nochmals unsere Bitte, helfen Sie uns, Heimatgut zu retten. Über den Erfolg unserer Bemühungen hören Sie in unserem Mitteilungsblatt. Es ist geplant, das Gesammelte als Broschüre herauszugeben. Diese soll Ihnen gegen Erstattung der Unkosten angeboten werden.

Wir bedanken uns im voraus sehr herzlich.

Senden Sie Ihre Beiträge an:

Willi Hänsel
Kometenweg 6
6800 Mannheim 31

Gerhard Gohle
Langer Jammer 1
2120 Lüneburg

Familien-Nachrichten

Unseren Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

101 Jahre

14. 12. Frau Amma Burde geb. Vogel, in Neusalz Feldstraße 10 (spätere Gneisenaustraße), Parzellenstraße 12 Nr. 21/21, DDR-7817 Schwarzheide 1

94 Jahre

3. 11. Frau Ida Stephan geb. Irrgang, in Neusalz-Trockenau Breslauer Straße 147 (Edeka), Wilhelmsruher Damm 122, 1000 Berlin 26

28. 11. Herr Willy Sander, in Neusalz Brüderstraße 11 und Pastorgasse 3, Nordring 23/25, Zimmer 46, 4980 Bünde

16. 12. Frau Martha Beyer, Lichtenbroicher Weg 51, 4000 Düsseldorf 30

30. 12. Frau Emma Moratschke, Münsterstraße 302, 4000 Düsseldorf 30

93 Jahre

4. 12. Herr Reinhold Stephan, in Neusalz-Trockenau Breslauer Straße 147, Wilhelmsruher Damm 122, 1000 Berlin 26

92 Jahre

11. 10. Herr Paul Kadach, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 7, Stederdorfer Straße 7, 3150 Peine

91 Jahre

23. 11. Frau Martha Schmidt geb. Sander, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Straße 14, Hauptstraße 125, Hospital Feierabend, 1000 Berlin 62

29. 11. Frau Marie Fischer geb. Schäfer, Schwester von Dr. med. H. Schäfer, in Neusalz Berliner Straße 26 (Hausknecht), Scharfestraße 4—6, 1000 Berlin 37

90 Jahre

3. 10. Herr Hermann Roy, in Neusalz Mühlenweg 4, im Krausewerk im Archiv, Juri-Gagarin-Ring 10—12, DDR-5020 Erfurt

16. 11. Frau Margarete Sprenger geb. Junge, in Neusalz Margaretenstraße 8 und Rauden Nr. 77, Brockhauser Weg 22, 5870 Hemer 3

7. 12. Frau Ottilie Lindner geb. Deditius, in Neusalz Breslauer Str. 45, Fliedener Str. 13, 6404 Neuhof 1, bei Tochter Theresia Bagus

20. 12. Herr Gustav Landsberger, in Neusalz Raudener Straße, Königsberger Straße 9 a, 2110 Buchholz

89 Jahre

2. 11. Herr Hermann Dombkowski, in Neusalz Angerstr. 20, Kurt-Schumacher-Allee 45, 3012 Langenhagen

11. 11. Frau Elsbeth Diener geb. Schabbel, in Neusalz Kleine Gasse, Schuhgeschäft, Elbinger Straße 17, 2120 Lüneburg

4. 12. Fau Martha Maraszek, Oderstraße 71, 4130 Eick-West Moers 1

17. 12. Frau Margarete Meyer geb. Petzold, in Neusalz Goethestraße, Rotdornallee 64, Haus 12, Pflegeheim Friedehorst, 2820 Bremen 77 — Lesum

88 Jahre

23. 10. Frau Emma Blumenberg geb. Neumann, Auf dem Brand 2, 5300 Bonn 2

13. 11. Frau Lina Wacke geb. Raschke, in Neusalz Berliner Straße, Schillerstraße 12, DDR-9417 Zwönitz

17. 11. Frau Frieda Schindler geb. Spanowski, in Neusalz Pastorgasse 3, Masurenstraße 8, 7907 Langenau

3. 12. Herr Martin Ulbrich, in Neusalz Eichamtstraße 22, Steglitzer Damm 57 b, 1000 Berlin 41

13. 12. Frau Anna Martin geb. Schröter, in Neusalz Wilhelmstraße 13, DDR-3241 Schakkensleben Nr. 27

87 Jahre

16. 11. Frau Selma Stanowsky geb. Tschirschnitz, in Trockenau Breslauer Straße, Kohlenhandlung Dolling, Röntgenstraße 45, 6803 Edingen-Neckarshausen 1

18. 11. Frau Klara Fiedler geb. Weise, in Neusalz Wilhelmstraße 17, Leipziger Straße 25, 3300 Braunschweig

20. 12. Herr Bruno Rothe, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 9, Langgarten 16, 6464 Großenhausen

86 Jahre

17. 10. Frau Martha Spanowsky geb. Balkow, in Neusalz Berliner Chaussee 43, Hellkamp 7, 5870 Hemer

26. 11. Herr Kurt Kollenda, in Neusalz Gerberstraße und Freystädter Straße 34, Bahnhofstraße 46, 3280 Bad Pyrmont

85 Jahre

4. 10. Frau Emma Hartsch geb. Schäfer aus Modritz, in Neusalz Paulinenstraße (Feuerwehrhaus), Querstraße 3, 6082 Mörfelden-Walldorf

8. 10. Herr Wilhelm Papzien, Remigiusstr. 61, 4060 Viersen 1

12. 11. Herr Oswald Hein, in Neusalz Holteistraße 4, In der Mühlenau 10, 5160 Düren

20. 11. Frau Elsbeth Mende geb. Lange aus Deutsch-Wartenberg, Schloßplatz 4, Flußgasse 5, 6901 Bammental

84 Jahre

28. 10. Frau Emma Scholz geb. Machoi, in Neusalz Paul-Keller-Straße 15—17, DDR-7401 Manstab Nr. 37 über Altenburg

4. 11. Frau Erna Rutsch, Am Wasserturm 41 a, 2982 Norderney

12. 11. Frau Liesbeth Damaske geb. Krause aus Alt-Tschau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mülheim

7. 12. Herr Erwin Kiefer, in Neusalz Hotel der Brüdergemeine, Postfach 4, 3067 Lindhorst

10. 12. Frau Luzia Kuppig geb. Kollenda, in Neusalz Hafenstraße 3, Werth 65, 5600 Wuppertal 2

13. 12. Frau Meta Baudach geb. Pohl, in Neusalz Raudener Straße 22, Bürgermstr.-Sitler-Straße 12, 6920 Sinsheim

29. 12. Herr Walter Rüdiger, in Neusalz Friedrichstraße 9, Skabiosenplatz 15, 8000 München 50

83 Jahre

29. 11. Frau Alma Neumann geb. Paech, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Straße 13, Donatusstraße 2 a, 5030 Hürth 5 — Efferen

82 Jahre

9. 8. Frau Martha Lubig geb. Schäfer aus Modritz, in Neusalz Berliner Straße 32, Querstraße 3, 6082 Mörfelden-Walldorf

7. 10. Frau Marie Gärtner geb. Lehfeld, in Neusalz Kleine Gasse 8, Kleersstraße 2, DDR-4300 Quedlinburg

18. 10. Herr Heinz Schreiber, in Neusalz Goethestr. 18, An der Wasserdelle 6, 5060 Bergisch-Gladbach 3

29. 10. Frau Klara Jakob verw. Jaekel geb. Gerbsch, Hauptstraße 41, DDR-9632 Neukirchen

31. 10. Herr Otto Quiel aus Lippen (Bahnhof), Freiherr-vom-Stein-Straße 7, 6242 Kronberg/Ts.

9. 11. Frau Klara Schmidt geb. Weigand verw. Linke, in Neusalz Lutherstraße, Zehntwerder Weg 163, 1000 Berlin 28

12. 11. Frau Emma Quiel geb. Gerlach, geb. in Aufhalt, später Bahnhof Lippen, Freiherr-vom-Stein-Straße 7, 6242 Kronberg/Ts.

15. 12. Herr Johannes Lange, in Neusalz Freystädter Straße 45, Schubertstraße 36, 5090 Leverkusen

81 Jahre

1. 11. Frau Erna Maria Schönthür geb. Opitz, Eichenkamp 25, 4330 Mülheim-Saarn

5. 11, Frau Antonie Englisch geb. Rath, in Neusalz Kirchstraße 13, Rüdemannweg 26 a, 2102 Hamburg 93

25. 11. Herr Richard Riedel, Weiherstraße 2, 8600 Bamberg

28. 11. Frau Frieda Girnth geb. Katzur, in Neusalz Wilhelmstraße 9 und Scharnhorststraße 10, Nathrather Straße 45, 5600 Wuppertal 11

6. 12. Herr Joseph Lebek aus Zollbrücken Nr. 73 a, Floriansweg 41, 6000 Frankfurt 60

22. 12. Frau Elsbeth Findeklee, Epplerinweg 36, 7060 Schorndorf

80 Jahre

28. 11. Frau Emma Walter geb. Schmidtke, in Neusalz Schönaichweg 1, später Schlageterstraße 10, Elsaßtalstr. 7, 3456 Vorwohle-Eimen

20. 12. Frau Margarete Radke geb. Schmidt, in Neusalz Gartenstr. 13, Mellenseestr. 58, DDR-1136 Berlin-Friedrichsfelde

79 Jahre

21. 10. Herr Paul Pflieger aus Trockenau, Ruhmer Weg 20, DDR-7420 Schmölln Nr. 27 — OT Schloßig

27. 10. Herr Heinz Grasse, in Neusalz Paulinenstraße 5, Andree-Straße 3 W 71, 8000 München 19

30. 10. Herr Kurt Sonntag, in Neusalz Berliner Chaussee 54, Zwätzengasse 12 a, DDR-6900 Jena

9. 11. Frau Gertrud Schulz geb. Marganus, in Neusalz Markt 16, Halberstadtstraße 11, 3300 Braunschweig

26. 11. Frau Henny Tzeutschler geb. Mertsching, in Neusalz Hafenstraße 1, Gustav-Richter-Straße 7, DDR-8023 Dresden

78 Jahre

3. 11. Herr Richard Kinzel aus Kusser, Moditzer Straße 7, ab 1930 in Alt-Tschau, Siedlung Nr. 5, Rinnerstraße 13, 5370 Kall-Sötenich

8. 11. Frau Marianne Klink geb. Puche, in Neusalz Brückenallee 3, Schloßweiherstr. 14 a, 5100 Aachen-Laurensberg

9. 11. Herr Otto Rothert, Dachdeckermeister, in Neusalz Friedrichstraße 42, Feurigstraße 53, 1000 Berlin 62

26. 12. Frau Lydia Woysch, in Neusalz Gruschwitzstraße 2, Bülowstraße 10 bei Rüdiger, 2000 Hamburg 50

77 Jahre

6. 10. Herr Bruno Krümpelmann, Luitpoldstraße 53 a, 8300 Landshut

6. 11. Frau Frieda Lange geb. Muche, in Neusalz Lutherstraße 45, Tiefenbacher Allee 11, DDR-5900 Eisenach

12. 11. Herr Paul Guhle, Schiffseigner aus Tschiefer, Egerstraße 23, 2900 Oldenburg

16. 11. Herr Gerhard Winkler, in Neusalz Berliner Straße 24—26, Gracht 55, 4050 Mönchengladbach 2

22. 11. Frau Wanda Lebek geb. Häusler aus Zollbrücken Nr. 73 a, Floriansweg 41, 6000 Frankfurt/M.

6. 12. Herr Kurt Becker aus Trockenau, Hauptstraße 92, Birkhahnweg 8, 3154 Peine-Stederdorf

10. 12. Herr Willy Steinicke, in Neusalz Mathildenstraße 9, Mainparkstraße 2122, 8752 Mainaschaff

12. 12. Herr Ernst Perl aus Zollbrücken, zeitweise Gerhart-Hauptmann-Str. 14, Winkel 24, 3150 Peine

24. 12. Frau Luise Wacke geb. Pfuhl, in Neusalz Karlstraße, Crimmitschauer Straße 6, DDR-7421 Ponitz

76 Jahre

28. 10. Herr Günter Heisig, Straße der jungen Pioniere 24, DDR-1800 Brandenburg

28. 10. Frau Käte Böhm geb. Parnitzke, in Neusalz Berliner Straße 46, Heidensteil 24, 6580 Idar-Oberstein

21. 11. Frau Martha Ludwig geb. Neumann aus Zollbrücken, Liebigstraße 13, 8261 Burgkirchen

23. 11. Frau Ella Kossow geb. Klose, in Neusalz Breslauer und Raudener Straße, Höpenweg 42, 2090 Winsen/L.

25. 11. Frau Elsa Kinzel geb. Jopke, in Alt-Tschau Siedlung Nr. 5, Rinnerstraße 13, 5370 Kall-Sötenich

7. 12. Frau Elisabeth Rietschel geb. Hoff, in Neusalz Comeniusstraße 5, Mühlbachstaße 30, 7762 Ludwigshafen/Bodensee

28. 12. Herr Heinz Feller, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Allee der Kosmonauten 80, DDR-1146 Berlin-Marzahn

29. 12. Frau Gertrud Bierau, bis 1972 Betreuerin der Neusalzer bei der Stadtverwaltung Offenbach, Lilistraße 59, 6050 Offenbach

31. 12. Frau Johanna Sommerfeld geb. Heinecke (Palmensaal Kusser), Wohlersweg 94, 2100 Hamburg 90

75 Jahre

1. 10. Frau Frieda Tscharntke, Tornescher Weg 106, 2082 Uetersen

24. 10. Herr Erich Schorsch, in Neusalz Paulinenstraße u. Margaretenstraße 12, An der Edertalschule 4, 3593 Edertal 1

13. 11. Herr Rudolf Thiel, Lehrer, Spangenbergstraße 78, DDR-4250 Eisleben-Lutherstadt

19. 11. Herr Hermann Bürger, in Neusalz Amtsstraße 10 u. Frhr.-vom-Stein-Straße 14, Wienholdstraße 8, 4700 Hamm 1

3. 12. Frau Lucia Scharke geb. Kwiatkiewicz, in Neusalz Gerberstraße 7, Clematisweg 21, 5300 Bonn-Lengsdorf

9. 12. Herr Peter Klein, Illungshofstraße 10/I, 8000 München 40

19. 12. Frau Martha Klessascheck, in Neusalz Eichamtstr. 26, Kotthauser Weg 63, 4040 Neuss

23. 12. Frau Elisabeth Hoffmann geb. Tietze, in Neusalz Karlstraße 7, Zur Heide 11, 8620 Lichtenfels

30. 12. Frau Eva Wissler, in Neusalz Wilhelmstraße 6, Richardstraße 79, 4000 Düsseldorf-Eller 1

74 Jahre

3. 10. Herr Dr. Wolfgang Ziemer, in Neusalz Berliner Straße 32—34, Seitzstraße 1, 8224 Chieming

6. 10. Frau Lisa Visigny geb. Petzold, in Neusalz Gartenstraße 2a, F-02000 Laon/Urcel, Aisne, Frankreich

11. 10. Herr Artur Giesert, in Neusalz Dietrich-Eckart-Straße 3, Burgweg 6, DDR-6902 Jena-Lobeda

13. 10. Herr Herbert Wititzky, in Neusalz Raudener Str. 38, Otto-von-Guericke-Str. 63, DDR-3010 Magdeburg

14. 10. Frau Ilse Joppich, in Neusalz Lindenstraße 7, Zugspitzweg 10, 8192 Geretsried

15. 10. Herr Gerhard Stephan, in Neusalz Oderstraße 2, Kronprinzenstraße 10, 4972 Löhne 3

16. 10. Herr Heinrich Großmann, in Neusalz Margaretenstr. 2, Langenbürgener Straße 15, 8000 München 90

20. 10. Frau Elfriede Althoff, in Neusalz Breite Straße 11, Postfach 89, 7750 Konstanz

10. 11. Herr Martin Weichert, in Neusalz Julius-Kopp-Straße 6, Straße der Thälmann-Pioniere 7, DDR-5236 Straußfurt

17. 11. Frau Anna Richter verw. Kribbeler geb. Henke aus Bobernig, in Neusalz Enge Gasse 1, Brahmsstraße 3, 8495 Roding

24. 11. Frau Irma Raillard geb. Milde, in Neusalz Breslauer Straße 28, Schloßstraße 57, 5450 Neuwied 1

27. 11. Frau Gertrud Neumann geb. Lorenz, in Neusalz Freystädter Straße 26, Danziger Weg 22, 3118 Bad Bevensen

1. 12. Herr Gerhard Jaehn, in Neusalz Berliner Straße 14, Steinernstraße 38, 6502 Mainz-Kostheim

5. 12. Herr Gerhard Schmidt, in Neusalz Markt 19, Hubertusstraße 61, 4150 Krefeld

73 Jahre

10. 10. Frau Anna Decker geb. Tietze, in Neusalz Luisenstraße 21, Egerländer Straße 13, 8620 Lichtenfels

19. 10. Frau Erna Bartels geb. Roy, in Neusalz Breslauer Straße 15, Chr.-Blumhardt-Heim, 7744 Königsfeld

22. 10. Herr Herbert Fuß, in Neusalz Julius-Kopp-Straße 15, Gehlingsweg 19, 4060 Viersen 12 — Süchteln

13. 11. Frau Wanda Hesse geb. Kay, in Neusalz Raudener Straße, 17 Putnam Rd., Bethel, 06801 Conn., USA

3. 12. Frau Elsa Krümpelmann geb. Marganus, in Neusalz Markt 16, Luitpoldstraße 53a, 8300 Landshut

8. 12. Herr Franz Jasnoch, in Neusalz Gruschwitzstr., An der Furth 24, 4152 Kempen 1

20. 12. Frau Erna Peukert geb. Sander, in Neusalz Paul-Keller-Str. 9, Hainbuchenweg 5, 7022 Leinfelden

72 Jahre

3. 10. Herr Erwin Gregor aus Zollbrücken Nr. 97, Heideckstraße 17, 8000 München 19

11. 10. Herr Bruno Szameitat, in Neusalz Friedrichstraße 60, Imbuschplatz 3, 4630 Bochum

13. 10. Frau Helene Ehrich geb. Müller, in Neusalz Brückenallee 8 (Oderbrückenrestaurant) u. Gerh.-Hauptmann-Straße 22, Jägerstraße 22, 8700 Würzburg

15. 10. Frau Else Gabler geb. Walsch, in Neusalz Berliner Straße 45, Filß-Straße 6, DDR-5060 Erfurt

30. 10. Herr Heinz Petzold, in Neusalz Gartenstraße 2, Josef-Schneider-Straße 21, 8416 Hemau

9. 11. Herr Dr. Erich Wegner, in Neusalz Hüttenkolonie 1 und Lindenstraße 25, Hederstraße 33, 4400 Münster

12. 11. Herr Walter Jakob, in Neusalz Comeniusstraße 15, Blücherstraße 25, Altenwohnheim, 6350 Bad Nauheim

23. 11. Herr Otto Kamischke, in Neusalz Mathildenstraße 4, Hauptstraße 47, 6571 Martinstein

26. 11. Frau Klara Murawa geb. Böhm, in Neusalz Wilhelmstraße 22, Leninstraße 18, DDR-7200 Borna

28. 11. Frau Herta Henke geb. Beitze, Sudetenstraße 34, 7910 Neu-Ulm

30. 11. Herr Heinz Decker, Buchberger Straße 26, 8592 Wunsiedel

21. 12. Frau Erika Baumbach geb. Fuhrmann, in Neusalz Turmstraße 30 und Holteistraße 13, Lißmannseck 7, 2000 Hamburg 33

71 Jahre

15. 10. Frau Else Heisig geb. Konetzke, in Neusalz Markt 16, Storchennest 22, 2400 Lübeck

24. 10. Frau Charlotte Hentschel geb. Fechner, in Neusalz Hüttenweg 7, Hochplattenstraße 32, 8200 Rosenheim

31. 10. Frau Erna Dobrzynski geb. Schröter, in Neusalz Margaretenstraße 3, Stadtgarten 12, 3380 Goslar

1. 11. Frau Hedel Woitschach geb. Walzog, Benrather Straße 5, 4000 Düsseldorf 1

2. 11. Frau Herta Teichert geb. Hänsel, in Neusalz Berliner Straße 36, Loeschkestraße 23, 5300 Bonn 1

4. 11. Herr Josef Ziese, in Neusalz Freystädter Straße 102, Alte Lübecker Chaussee 5, 2300 Kiel

5. 11. Herr Rudolf Wacke, in Neusalz Berliner Straße 35, Kreuzstraße 16, 7000 Stuttgart 80

20. 11. Herr Eberhard Beloch, Fuhrunternehmer, in Neusalz Gerberstr. 7, Geibelstr. 14, 8500 Nürnberg

27. 11. Herr Martin Foerster, in Neusalz Wilhelmstraße 12 a (Bäckerei), Dikmannstraße 17, 7000 Stuttgart 1

27. 11. Herr Herbert Kricke, Friseurgeschäft Breslauer Straße 12, Wohnung Gerberstr. 4—6, Propst-Wenker-Straße 6, 4650 Gelsenkirchen

1. 12. Herr Kurt Schubert, in Neusalz Kleine Gasse 7, Glockenbergstraße 53, 3330 Helmstedt

8. 12. Herr Günter Geppert, in Neusalz Paul-Keller-Straße 10, Brunnenweg 11, 6380 Bad Homburg

11. 12. Frau Margarete Bieder, in Neusalz Angerstraße 9, Danziger Straße 3—5, 8580 Bayreuth

26. 12. Herr Kurt Haertel, in Neusalz Floriansplatz 7, später Comeniusstraße 11, Weingartenstraße 2, 8757 Karlstein 2

26. 12. Frau Elisabeth Wolf geb. Tilgner aus Trockenau, Gartenstr. 6, Kellerwaldweg 117, 3500 Kassel

70 Jahre

5. 10. Herr Herbert Zimmerling, in Neusalz Luisenstr. 20, später Trockenau, Neue Gasse 1, Sudetenstraße 13, 6704 Mutterstadt

11. 10. Frau Gerda Kamphenkel geb. Sprenger, in Neusalz Gruschwitzstr. 9, Bergstr. 6, 3426 Wieda

11. 10. Frau Gretel Rutsch geb. Konetzke, in Kusser Ackerstraße 1 (Karlstraße 1), Hildebrandstraße 69, 3500 Kassel

12. 10. Frau Martha Reil geb. Schnaitmann, in Neusalz Schifferstraße 19, Albrechtstraße 22, 8510 Fürth

22. 10. Frau Wally Fabian geb. Brendel, in Neusalz Berliner Straße 1, Wiesenau 13, 6330 Wetzlar

28. 10. Herr Josef Zerback aus Nittritz Nr. 126, Steinkaut 16, 6550 Bad Kreuznach

4. 11. Frau Dora Senkel geb. Kappelt, in Neusalz Scharnhorststr. 4, Kurfürstenstraße 68, 1000 Berlin 42

6. 11. Herr Alfred Roy, Pfarrer, in Neusalz Breslauer Straße 25, Fleischmannstraße 86, 8520 Erlangen

28. 12. Herr Erich Knappe, in Neusalz Luisenstraße, Gutenbergstraße 39 a, DDR-5300 Weimar

69 Jahre

1. 10. Herr Heinz Dausel, in Neusalz Breslauer Straße 75, Polsumer Straße 69, 4660 Gelsenkirchen-Buer

10. 10. Frau Elsa Gmehlin geb. Kattner, in Neusalz Margaretenstraße 8, Lange Straße 28, 7320 Göppingen

16. 10. Frau Hildegard Arnold geb. Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Tunnelstraße 35, 7530 Pforzheim

17. 10. Frau Margot Richter geb. Fischer, in Neusalz Karlstraße 3, Löwenstraße 43, 6050 Offenbach

19. 10. Frau Hildegard Jaehn geb. Weinert, in Neusalz Berliner Straße 14, Steinernstraße 38, 6502 Mainz-Kostheim

22. 10. Frau Erika Szameitat geb. Lache, in Neusalz Friedrichstraße 60, Imbuschplatz 3, 4630 Bochum

28. 10. Frau Elisabeth Berndt geb. Schulz, in Neusalz Oderstraße, DDR-7231 Nieder-Steinbach Nr. 13 über Geithain

29. 10. Herr Erich Gärtner, in Neusalz Eichamtstraße 7, Zum Eckardtsanger 33, DDR-6800 Saalfeld

2. 11. Herr Eberhard Dalibor, in Neusalz Kleine Gasse 4, Gerhardstraße 1, 4100 Duisburg 14

10. 11. Frau Erna Taenzer geb. Klose, in Neusalz Paul-Keller-Straße 8, Oscar-von-Miller-Straße 44, 8500 Nürnberg

12. 11. Frau Irmgard Förster, in Neusalz Hüttenweg 8, Lutherstraße 4, 6350 Bad Nauheim

12. 11. Frau Charlotte Trost geb. Paschke, in Neusalz Gerberstraße 4—6, Lindenstraße 27, Wohnung 58, 3150 Peine

30. 11. Herr Ewald Garitz aus Zollbrücken, Kiefernweg 11, 6450 Hanau

4. 12. Frau Marianne Machule geb. Fischer, Moeldersweg 8, 3105 Fassburg

16. 12. Frau Elise Klauber geb. Schulz, in Neusalz Berliner Chaussee 4, Mühlenweg 22, 3031 Marklendorf

18. 12. Frau Gertrud Neumann geb. Peine aus Aufhalt, später Alt-Tschau, Enge Gasse 4, Westendorf 33, 3333 Neu-Büddenstedt

30. 12. Herr Erich Vogt, in Neusalz Getreidemarkt 5, Tannenberger Straße 21, 4837 Verl 1

68 Jahre

4. 10. Herr Ferdinand Frief, in Neusalz Berliner Straße 14, K.-W.-Apotheke, Am Schloßpark 15, 3320 Salzgitter 61

9. 10. Herr Hannes Glaeser, in Neusalz Freystädter Straße, Paulinenhütte, Im Eulenloch 14, 3400 Göttingen

12. 10. Frau Irma Ullrich geb. Zeidler, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 21, Schönenborner Weg 3, 5253 Schmitzhöhe-Lindlar

14. 10. Frau Irmgard Wagner geb. Althoff, in Neusalz Breslauer Straße 28, Schönweißstr. 14, 8500 Nürnberg 40

26. 10. Frau Dora Lange geb. Neumann, in Neusalz Friedrich-Ebert-Str. 17, Schillerstr. 45, DDR-4020 Halle

9. 11. Frau Johanna Czech geb. Riedel, in Neusalz Breslauer Str. 67, Hainbrunnenstr. 21, 8550 Forchheim

67 Jahre

6. 10. Frau Irmgard Rothe geb. Großmann, in Neusalz Freystädter Straße 29, Spechtweg 5, 7080 Aalen 8

21. 10. Herr Karl-Heinz Grieche aus Trockenau, Schulstraße 1, Rheinallee 18, 5330 Königswinter

2. 11. Frau Hildegard Richtsteig geb. Müller, in Neusalz Gerh.-Hauptmann-Straße, Teltower Straße 12, 5090 Leverkusen

14. 11. Frau Ilse Tinney geb. Böttger, in Neusalz Freystädter Straße 2, 2106 Viking Drive, Colorado Springs, Colo., 80910 USA

22. 12. Frau Elvira Kohl geb. Harbig, in Neusalz Bahnhofstraße 30, Giesemichstraße 2, 5202 Hennef-Berg

66 Jahre

3. 10. Frau Sophie von Saint George geb. Glaeser, in Neusalz Freystädter Straße, Paulinenhütte, F-39 600 Montmalin, Arbois, Jura France

28. 10. Frau Margot Kroppenstedt geb. Bönisch, in Neusalz Freystädter Straße 53/55, Thomas-Mann-Straße 7, 6101 Weiterstadt

9. 11. Herr Heinz Podes, in Neusalz Freystädter Straße 33, Am Lagerberg 30, 2740 Bremervörde

15. 11. Frau Irmgard Mettke geb. Leuschner, in Neusalz Oderstraße 8, Am Heller 10, 3220 Alfeld

29. 12. Frau Ruth Laukner geb. Helm, in Kusser Hauptstraße 60 (Schule), Hohes Gäßchen 23, DDR-6840 Pößneck/Thür.

65 Jahre

1. 10. Frau Helene Gettel geb. Strugale, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 21, Güntherstraße 19, App. 54, 6000 Frankfurt 71

2. 10. Herr Walter Deege, in Neusalz Mühlenweg 7 a, Hoyersgang 51, 2900 Oldenburg

29. 10. Herr Werner Jaenisch, in Neusalz Karlstraße 12, Am Götzenfels 30, 6552 Bad Münster a. St., Tel. (0 67 08) 15 72

30. 10. Frau Else Rüffle geb. Koschinski, Am Steinchen 24, 6477 Limeshain 3

8. 11. Frau Else Fellenberg, in Neusalz Angerstraße 18, Stadtfelder Straße 5, DDR-5900 Eisenach

64 Jahre

2. 10. Frau Theodora Muche geb. Niepel, Verkäuferin in Fleischerei Fechner und bei Kolonialwaren-Schindler, Kandelstraße 12, 7460 Balingen

3. 10. Herr Kurt Milch aus Zollbrücken, Hauptstraße 55, Waldwiesenweg 12 b, 6680 Neunkirchen

3. 10. Herr Oswald Scheibel, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 24, Heckschenstraße 134, 4150 Krefeld-Oppum

6. 10. Frau Ursula Wilke, in Neusalz Bahnhofstraße 10, Zwillingstr. 4, 8000 München 40

20. 10. Frau Ilse Nau geb. Blümel, in Neusalz Freystädter Straße 45, Buchenberger Straße 24, 7744 Königsfeld

29. 10. Herr Hans Piefke, in Neusalz Gartenstraße 1 a, Widmaierstraße 48, 7000 Stuttgart 80

1. 11. Herr Heinrich Geerken, Albert-Sergel-Straße 11, 3150 Peine

4. 11. Herr Leopold Wendler, in Neusalz Paul-Keller-Straße 7, Brucher Straße 2, 5223 Nümbrecht-Bruch

16. 11. Frau Rosemarie Meißner geb. Kremser, in Neusalz Goethestr., Landgestütstr. 28, 3100 Celle

23. 11. Frau Lieselotte Becker geb. Stadach, in Neusalz Bahnhofstraße 24, Dahlienweg 21 b, 7303 Neuhausen

27. 11. Herr Gerhard Schulz, in Neusalz Gruschwitzstraße 52, John-F.-Kennedy-Straße 28, 3500 Kassel

2. 12. Frau Lucie Bergelt geb. Appelt, in Neusalz Comeniusstraße, Dunantring 57, 6000 Frankfurt 80

5. 12. Herr Fritz Bothe aus Modritz, 3101 Jarnsen — Post Lachendorf/Celle

10. 12. Herr Waldemar Vogel, in Neusalz Paulinenstraße 1, Am Tannenhof 12, 3411 Katlenburg/Lindau 1

29. 12. Herr Dieter Hentschel, in Neusalz Bahnhofstraße 26, Forst-Kasten-Straße 20, 8033 Krailing

63 Jahre

4. 10. Frau Elisabeth Lehmann geb. Jäckel, Harmsmühler Straße 41, 3257 Springe

23. 10. Frau Anneliese Klucke geb. Schäfer aus Rauden Nr. 29, Rotlintstraße 126, 6000 Frankfurt 60

24. 10. Frau Regina Naegele geb. Schöpke, in Neusalz Breslauer Straße 89, Lindenstraße 20, 7891 Weilheim-Rohr

30. 10. Frau Käte Meyer geb. Gottschlich, in Neusalz Lutherstraße 12, Osterende 44, 2190 Cuxhaven-Lüdingworth

4. 11. Herr Erich Ziemann, in Neusalz Gruschwitzstraße 52, Erfurter Straße 5, 5400 Koblenz

6. 11. Frau Edith Zachmann geb. Schindler, in Neusalz Pastorgasse 3, Masurenstraße 8, 7907 Langenau

10. 11. Herr Dietrich Russmann, in Neusalz Brückenallee 4, Schwambzeile 5, 1000 Berlin 13

28. 11. Frau Gretel Garich geb. Schwarz, in Neusalz Gerh.-Hauptmann-Str. 22, Ringstr. 20, 6365 Rosbach v. d. Höhe 3

28. 11. Frau Edith Gebald geb. Sommer, in Neusalz Freystädter Straße 42, Paul-Keller-Straße 20, 8550 Forchheim

21. 12. Frau Charlotte Eckert aus Költsch, in Neusalz Freystädter Str. 23, Stollwerckstr. 15, 4150 Krefeld 11

27. 12. Frau Annelis Rimek geb. Drechsler, in Neusalz Breslauer Str. 24, Burghaiger Str. 75, 8650 Kulmbach

62 Jahre

24. 10. Frau Else Göllner geb. Maslauke, in Neusalz Karlstraße 7 bei Machoi u. Paul-Keller-Straße 17, Am Stadelhof 2, 4790 Paderborn

1. 11. Frau Waltraut Mrugalla geb. Wilde, in Neusalz Berliner Straße 69, Grüffkamp 100, 2300 Kiel 17

6. 12. Herr Alfred Tauchert, in Neusalz Hafenstraße 1, Marientorstraße 30, 4100 Duisburg

31. 12. Frau Gerda Klose, in Neusalz Bahnhofstr. 20, Annabergstr. 5, DDR-9200 Freiberg

61 Jahre

13. 10. Frau Frieda Fischer, Sandgasse 41, 6103 Griesheim

13. 10. Herr Wilhelm Tietze aus Aufhalt, in Neusalz Breslauer Straße 63, Brückenstraße 21, 6050 Offenbach

3. 11. Frau Isolde Richter geb. Drechsler, in Neusalz Breslauer Straße 24, Siedlung 20, DDR-8239 Schmiedeberg-Naundorf

12. 12. Frau Ingeborg Fuß geb. Grote, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 15, Gehlingsweg 19, 4060 Viersen 12 — Süchteln

17. 12. Frau Herta Fell geb. Haensel aus Alt-Tschau, Hauptstraße 49, Kappelstraße 9, 7100 Heilbronn-Böckingen

60 Jahre

8. 8. Herr Walter Lubig aus Modritz, Sudetenstraße 35, 6082 Mörfelden-Walldorf

15. 11. Frau Christa Geerken geb. Lietsch, in Neusalz Freystädter Straße 39, Albert-Sergel-Straße 11, 3150 Peine

15. 11. Frau Frieda Hänsel aus Mannheim, Ehefrau von Willi Hänsel, Kometenweg 6, 6800 Mannheim 31

22. 11. Frau Anastasia Motz geb. Godyla, in Neusalz Am Vogelsberg 2, Pütterstraße 9, 5860 Iserlohn

22. 11. Herr Heinz Sprenger, in Neusalz Margaretenstraße 8 und Rauden 77, Brockhauser Weg 22, 5870 Hemer 3

27. 12. Frau Erika Hofsommer geb. Knappe, in Neusalz Breslauer Straße 47, Hirschweg 1, 7832 Kenzingen 2

28. 12. Frau Erna Dahlke geb. Labude, in Neusalz Scharnhorststraße 15, Am Mühlenkamp 8, 2838 Sulingen

55 Jahre

3. 11. Herr Werner Zwichowski, in Neusalz Friedrichstraße 44, 7321 Albershausen

20. 12. Herr Heinz Labude, in Neusalz Scharnhorststraße 15, Oberer Schusterberg 6, 8491 Blaibach

50 Jahre

10. 10. Frau Ingeborg Zinn geb. Rothert, in Neusalz Friedrichstr. 42, Großbeerenstr. 90, 1000 Berlin-Kreuzberg

13. 12. Frau Christa Blumhagen geb. Lange aus Kusser, Hauptstraße 12, Holbeinstraße 6, 7014 Kornwestheim

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Kurt Arlt, Riegerhofstraße 31, 8000 München

Bernhard Best, geb. 18. 3. 1926, in Neusalz Grünsteinstraße 10, Kirchstraße 4c, 1000 Berlin 33

Rudolf Brennecke, geb. 3. 5. 1923, in Kusser Auenstraße 2, Görlitzer Weg 5, 5974 Herscheid

Manfred Brunzel, Kolberger Straße 7, 5063 Overath

Ursula Cybula, Am Mariahof 90, 5500 Trier

Wally Dübler, Hauptstraße 108, DDR-6571 Bernsgrün

Käte Eckert, Mittelstraße 15, DDR-7401 Kriebitsch

Erna Fahrenwaldt, Thüringer Straße 4, 6700 Ludwigshafen

Else Fellenberg, Hauptstraße 24, DDR-4801 Hassenhausen über Naumburg/S.

Helena Franz, Durlacher Straße 15, 1000 Berlin 31

Emanuel Frieben, geb. 31. 1. 1925, in Neusalz Gerberstraße 5, Westerholter Straße 24, 4553 Merzen

Georg Frieben, geb. 9. 8. 1919, in Neusalz Gerberstraße 5, Pfalz-Groner-Breite 77, 3400 Göttingen

Margarete Fritsch geb. Lange, geb. 16. 5. 1913, in Neusalz Freystädter Str. 124, Dorfstraße 35, DDR-1261 Wesendahl

Helga Gerstmann, Bayerische Straße 25a, 1000 Berlin 31

Else Göllner, Am Stadelhof 2, 4790 Paderborn

Elisabeth Gottwald, geb. 24. 6. 1902 und Eberhard Gottwald, geb. 21. 2. 1930, in Neusalz Berliner Straße 63, Peter-Henlein-Straße 4, 8730 Bad Kissingen, Tel. (09 71) 6 70 33

Lisbeth Gröger, Waldesruh 8a, 2905 Edewecht

Helene Günther, geb. 13. 6. 1914, und Erich Günther, geb. 12. 6. 1913, in Zollbrücken Paul-Wegener-Straße 58, DDR-1147 Berlin

Senta Günther-Jehl, Falkenstraße 29, 7080 Aalen

Dipl.-Kaufm. Wolfgang Hass, Isestraße 115, 2000 Hamburg 13, Tel. (0 40) 4 60 30 64

Emma Hartsch geb. Schäfer, geb. 4. 10. 1898 in Modritz, in Neusalz Paulinenstraße 11/13, Querstraße 3, 6082 Mörfelden-Walldorf

Käthe Hein, Rosengarten 55, 5450 Neuwied

Dora Heinitz, Hainichenstraße 3, DDR-9250 Mittweida

Luise Herbst, Bebelplatz 3, 2300 Kiel

Gerlinde Herrmann, Schulstraße 10, DDR-7405 Rositz Krs. Altenburg

Elisabeth Jankowiack, Fackenburger Allee 126, 2400 Lübeck

Lotte Kaiser, Max-Planck-Straße 26, 6236 Eschborn

Waltraut Kaleja, Heinrich-Moster-Straße 6, DDR-7500 Cottbus

Johanna Kasubke geb. Weigler, Im Wolfhagen 18, 5632 Wermelskirchen 1

Wilhelm Kaufke, Dorfstraße außenliegend, DDR-3241 Hakenstedt

Anna Klauber geb. Lange, geb. 28. 6. 1911, in Neusalz Freystädter Straße 124, Leninallee 268 b, P.S.F. 27.24, DDR-1400 Oranienburg

Elise Klauber, Mühlenweg 12, 3031 Marklendorf

Gertrud Klose, Olga-Benario-Straße 16, DDR-4350 Bernburg/S.

Kurt Kollenda, Bahnhofstraße 46, 3280 Bad Pyrmont

Jutta-Maria Krüger, Margeritenweg 3, 3014 Laatzen 1

Jenny Kusch, Gelbrichtstraße 11, DDR-7260 Oschatz

Frieda Kutzke, Potsdamer Straße 62, DDR-1710 Luckenwalde, bei Tochter Ruth Leidemann

Edith Laube, Am Raestruper Bahnhof, 4404 Telgte b. Münster

Dora Lauterbach geb. Henschke, Messelstraße 41, 1000 Berlin 33

Frieda Lebek, Thüringer Straße 11, 6457 Maintal 1

Erich Lieberknecht, Am Hallenbad, 6390 Usingen

Margarete Lorenz, Brunnenstraße 23, DDR-5800 Gotha

Martha Lubig geb. Schäfer, geb. 9. 8. 1901 in Modritz, in Neusalz Berliner Straße 32, Querstraße 3, 6082 Mörfelden-Walldorf

Helga Lüdtke aus Liebschütz, Sonnenstr. 9, 8700 Würzburg

Erna Maerz geb. Lange, geb. 16. 5. 1913, in Neusalz Freystädter Straße 124, Keplerstr. 41, DDR-7022 Leipzig 22

Kurt Malike aus Zollbrücken, Hauptstraße 9, 8821 Opfenried

Rudolf Marufke, geb. 11. 8. 1925, in Neusalz Karlstraße 1, Vöhrumer Straße 40 c, 3150 Peine

Erna Mende geb. Schulz, geb. 22. 3. 1909, in Alt-Tschau Hauptstraße 184, Paul-Wiese-Straße 16, DDR-1540 Falkensee

Frieda Hoehne geb. Schulz, geb. 3. 8. 1910, in Alt-Tschau Hauptstraße 184, Bannwaldsee-Straße 66, 8000 München 70

Gertrud Menzfeld, Alte Owingerstraße 79, 7770 Überlingen

Elfriede Nebelung, Karl-Klein-Straße 2, DDR-5237 Weißensee/Thür.

Hildegard Obst geb. Nieke, Alte Hünxer Straße 186, 4223 Voerde 2

Gertrud Pfeifer, Olga-Benario-Straße 16, DDR-4351 Bernburg

Hilde Pfitzner, Weinbergsweg 21, 6380 Bad Homburg

Cäcilie Probst geb. Hübner, Hindenburgstraße 8, 5500 Trier

Elisabeth Pürschel verw. Hübner geb. Körner, geb. 24. 4. 1898, in Neusalz Friedrichstraße 28, Kastellanin im Heimatmuseum, Valentin-Pfeifer-Straße, Altenheim, 5013 Elsdorf

Albert und Wally Pusch, Carolienstraße 23, DDR-8106 Radeburg

Elise Pusch, Augsburger Straße 4—6, 5014 Kerpen

Erna Reinsch, geb. 27. 5. 1921, Paul-Hornick-Straße 5 A, DDR-7500 Cottbus

Liesbeth Reistel geb. Arnold, geb. 19. 2. 1915, und Fritz, geb. 9. 11. 1912, in Neusalz Gruschwitz-Kolonie, Otto-Langwein-Straße 34, DDR-4500 Dessau

Irmgard Rothe geb. Großmann, in Neusalz Freystädter Str. 29, Spechtweg 5, 7080 Aalen 1

Fritz und Ilse Rüster, Torweg 133, DDR-1516 Staaken

Erna Rothe, Kessenicher Straße 231, 5300 Bonn 1

Kurt Scharf, Henricestraße 5 B, DDR-7033 Leipzig

Rudi Scherer, Birkenweg 13, 6900 Heidelberg

Erna Schiller, geb. 16. 1. 1924, in Neusalz Litzmannstraße 17, Dornröschenweg 16, 4440 Rheine

Lieselotte Schiller geb. Schulze und Reinhold Schiller, Geseker Straße 52, 4796 Salzkotten

Irmgard Schleicher geb. Kessel, Hainstr. 2, DDR-6540 Stadtroda

Georg Schmidt, Gutnickstr. 21, 5000 Köln 71

Ewald Schmidtke, Beethovenstraße 18, 3008 Garbsen 1

Käthe Schömann geb. Moratschke, Münsterstraße 302, 4000 Düsseldorf 30

Helene Schwieder geb. Lange, geb. 21. 1. 1902, in Neusalz Schönaichweg 9, DDR-7421 Löbichau/Schmölln, Pflegeheim

Otto und Klara Stein aus Rauden, im Februar 1983 Diamantene Hochzeit gefeiert, Theodor-Storm-Straße 15, DDR-7513 Cottbus 13

Elfriede Striezel, Neugasse 20, DDR-9200 Freiberg

Herta Striezel, Bahnhofstr. 41, DDR-9200 Freiberg

Werner Striezel, Herbartstraße 27, 6000 Frankfurt

Sonja Thiemann, Emil-Ricard-Straße 6, 5000 Köln 30

Otto Tischer, geb. 21. 7. 1904, in Neusalz Eichamtstraße 18 (Kolonialwarenladen) und Ehefrau Frieda geb. Lange, in Neusalz bis zur Heirat Hüttenkolonie und Schlageterstraße bei Maerz, geb. 10. 4. 1905, Sommersdarperstr. 6, DDR-3222 Harbke

Margarete Triebler, Lindenweg 7, DDR-8901 Gersdorf

Irmgard Wagner geb. Althoff, Schönweißstraße 14, 8500 Nürnberg 40

Herbert Ziese, Körnerstraße 4/17, DDR-5080 Erfurt

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

30. 5. 1982 Else Lange geb. Kwiatkiewicz, geb. 18. 7. 1906, in Rostock

18. 7. 1982 Heidemarie Lange, geb. 16. 9. 1945, Tochter von Else Lange, mitgeteilt von Lucia Scharke geb. Kwiatkiewicz, Clematisweg 21, 5300 Bonn-Lengsdorf

Mai 1982 Elfriede Flor geb. Hahne im Alter von 72 Jahren, in Neusalz Oderstraße 19, in Sömmerda/Thür., erfahren beim 10. Treffen in Offenbach

Aug. 1982 Gertrud Gambke, geb. 23. 4. 1894, mitgeteilt von ihrer Tochter Ruth Walther, Hainstraße 2, DDR-5101 Apfelstädt

23. 1. 1983 Anna Giesert geb. Kadach, geb. 16. 11. 1894, in Neusalz Dietrich-Eckart-Straße 3

28. 1. 1983 Gerhard Giesert, Sohn der Anna G., geb. 1. 6. 1913, in DDR-6902 Jena-Lobeda, mitgeteilt von Gerhard Krause, Cnopfstraße 16, 8500 Nürnberg-Eibach

21. 2. 1983 Hermann Adamsky, geb. 6. 1. 1900, in Neusalz Schlachthofstraße 6—8, mitgeteilt von seiner Ehefrau Elfriede geb. Günther, Hölderlinstraße 35, 3150 Peine

9. 3. 1983 Klara Mies geb. Galinsky im Alter von 83 Jahren, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Schwester von Martha Hieber — in Trockenborn/Thür.

24. 3. 1983 Paul Scharke, geb. 21. 5. 1902, in Neusalz Gerberstraße 7, Kraftfahrer in Fa. Beloch, mitgeteilt von seiner Ehefrau Lucia geb. Kwiatkiewicz, Clematisweg 21, 5300 Bonn-Lengsdorf

26. 4. 1983 Emma Menger geb. Müller, geb. 5. 10. 1902, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 15, mitgeteilt von ihrer Tochter Dorothea Menger, Hauptstraße 4, 6342 Haiger 1

1. 5. 1983 Magdalene Nikolaus im Alter von 83 Jahren an Herzversagen im Altenheim Domstraße 6, DDR-5500 Nordhausen, mitgeteilt von Schwester M. Gisela von den Schwestern v. d. hl. Elisabeth

1. 6. 1983 Hildegard Jakob, mitgeteilt von ihrer Schwester Dora Jakob, Heinrich-Heine-Straße 33, DDR-9250 Mittweida

2. 6. 1983 Joachim Pilz, geb. 26. 10. 1914, in Neusalz Freystädter Straße 85, mitgeteilt von seiner Schwester Johanna Ziege, Edith-Stein-Straße 11, 5000 Köln 80

6. 6. 1983 Erich Koslowski, geb. 6. 1. 1914, mitgeteilt von seiner Ehefrau Ilse geb. Riedel, in Neusalz Kirchhofstraße 5, Sandkuhlstraße 4, 5630 Remscheid

9. 6. 1983 Rudolf Stalke, geb. 22. 7. 1920, in Neusalz Gartenstraße 3, (Böttcherei) mitgeteilt von seiner Ehefrau Ursula, Gierkestraße 11, 5000 Köln 60

14. 6. 1983 Charlotte Bork, geb. 6. 5. 1902, Tochter des Dr. med. Bork, mitgeteilt von ihrem Bruder Prof. Johannes Bork, Kirschnerstraße 1, 8132 Tutzing, Tel. (0 81 58) 5 03

22. 6. 1983 Reinhold Brennecke, geb. 13. 2. 1898, in Kusser Auenstraße 2, mitgeteilt von seinem Sohn Georg Brennecke, Lindenstraße 2, 6344 Dietzhölztal-Steinbrücken

22. 6. 1983 Käthe Schneider geb. Preuß, geb. 1. 3. 1907, in Neusalz Schifferstraße 20, mitgeteilt von ihrer Tochter Dr. Annemarie Schneider, Tiergartenstraße 32, 4190 Kleve

26. 6. 1983 Walter Kessel, geb. 6. 12. 1902, mitgeteilt von seiner Tochter Irmgard Schleicher, Hainstraße 2, DDR-6540 Stadtroda

Juni 1983 Dorothea Möller geb. Tesch, Tochter unseres am 16. 10. 1980 verstorbenen Heimatfreundes Hans Tesch und seiner Ehefrau Liesel, im Alter von 27 Jahren bei der Geburt ihres 2. Kindes, mitgeteilt von Liesel Tesch, z. Z. Gistenbeck Nr. 1, 3132 Clenze

1. 7. 1983 Otto Gusek, geb. 23. 12. 1908, mitgeteilt von seiner Ehefrau Maria geb. Zingler, Plutoweg 3, 4300 Essen-Überruhr

11. 7. 1983 Margarete Klose, geb. 6. 12. 1912, in Neusalz Gartenstraße 8, mitgeteilt von ihren Schwestern Ruth und Hildegard Klose, Weinbergstraße 8, DDR-7500 Cottbus

26. 7. 1983 Martha Friebel geb. Flegel im Alter von 84 Jahren, mitgeteilt von ihrer Nichte Ursula Seifert geb. Flegel, Töpchiner Weg 140, 1000 Berlin 49

27. 7. 1983 Martha Janitschke geb. Nichte, geb. 1. 12. 1902 in Zollbrücken Nr. 66, mitgeteilt von ihrer Tochter Gertrud Intlekofer, Gartenstraße 2 A, 6930 Eberbach

28. 7. 1983 Johanna Jaekel geb. Zimmermann, geb. 23. 9. 1883, in Neusalz Breslauer Straße 57, mitgeteilt von den Töchtern Käthe Jaekel, 5451 Ehlscheid, Parkstraße 19 und Dora Bohr, 5455 Rengsdorf, Melsbacher Hohl 2

Juli 83 Ursula Decker geb. Haertel, geb. 20. 9. 1910, in Neusalz Bahnhofstraße 22, mitgeteilt von ihren Schwestern Marianne Freytag, 3510 Hann.-Münden, Otto-Hartenstein-Straße 17 und Johanna Koeppe, 2000 Hamburg 70, Augustenburger Ufer 7

1983 Martha Kemin geb. Hensel aus Zollbrücken in 2100 Hamburg.

Johanna Jaekel

geb. Zimmermann

* 23. 9. 1883 † 28. 7. 1983

Kurz vor Vollendung ihres 100. Lebensjahres ist unsere Mutter ganz plötzlich von uns gegangen.

Wir sind dankbar, daß wir sie so lange in unserer Mitte haben durften.

Im Namen aller, die um sie trauern:
Dora Bohr
Käthe Jaekel

5450 Neuwied 1

Wir nehmen Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Reinhold Brennecke

der nach einem erfüllten Leben, im Alter von 85 Jahren, am 22. Juni 1983 heimgegangen ist.

Es trauern um ihn:
Familie Rudolf Brennecke
Familie Georg Brennecke
und alle Angehörigen

Herscheid, Steinbrücken, den 25. Juni 1983

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden erlöste der Tod heute meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Otto Gusek

* 23. 12. 1908 † 1. 7. 1983

In Trauer und Dankbarkeit:
Eva-Maria Gusek geb. Zingler
und Anverwandte

4300 Essen-Überruhr, Plutoweg 3

Meine liebe Mutter, Schwester und Tante

Käthe Schneider
geb. Preuß

ist am 22. Juni 1983 im Alter von 76 Jahren in Kleve verstorben.

Dr. Annemarie Schneider
Margarete Preuß
Dr. Georg Preuß u. Familie

4190 Kleve, Tiergartenstraße 32
in Neusalz Schifferstraße 20

Nach einem erfüllten Leben verstarb mein lieber Mann

Paul Scharke

21. 5. 1902 — 24. 3. 1983

Fahrer in der Fa. Beloch

In tiefer Trauer
Lucia Scharke geb. Kwiatkiewicz

5300 Bonn-Lengsdorf, Clematisweg 21
in Neusalz Gerberstraße 7

Unsere gute, treusorgende Mutter, Oma und Schwiegermutter

Martha Janitschke
geb. Nichte

* 1. 12. 1902 † 27. 7. 1983

schloß nach kurzer, schwerer Krankheit für immer die Augen.

Es trauern um sie
Gertrud Intlekofer geb. Janitschke
Dr. Wolfgang Intlekofer
Hubert Janitschke und Frau Heidtraut
die Enkel Anne, Bärbel, Rudolf
und Angehörige

6930 Eberbach, Gartenstr. 2 A, den 27. Juli 1983
früher Zollbrücken bei Neusalz a./O.